

Bonstetter Schulzeitung

Schwelehistorisch t.ä.



21. AUSGABE
JUNI
2022

Inhalt

GLÜCKSSCHULE	4-5	ZVV-REISE	36
LERNEN OHNE NOTEN	6-7	HARRY POTTER	37-39
CHURER MODELL	8	BRIEFE KLASSE 6A	40
UMFRAGEN	9-11	HOMESCHOOLING	41
ZERO WASTE	12	FUSSBALLTURNIER AFFOLTERN	42
PROJEKTWOCHEN	13-18	FILMWOCHE	43
GUETZLI BACHEN/LUNCH-KINO	18	KUNST RUND UM DIE WELT	44-45
PROJEKT BONSTETTEN	19-20	GÖTTI-GOTTI-MOMENTE	46-47
DO IT PROJEKTE	21-22	UNSER ERSTER SCHULTAG	48
DANCING CLASSROOMS	23-26	SCHULSILVESTER	49-50
THEATER	27	MEIN PERSÖNLICHES HIGHLIGHT	51-52
PROJEKT WALD	28	ABOUT US	52
PROJEKT WALDWEIHNACHT	29	WETTBEWERB TITELBLATT	53
WALDWOCHE	30-31	DAS SIND WIR...	54-55
STEINZEITLAGER	32-35		

LAYOUT UND GESTALTUNG:

Tanja Möller

Gewinnerin Wettbewerb Titelblatt:

Ronja Sigg, 6c

Editorial

Liebe ADL ZeiSchü

Keine unserer Klassen hat je so viele verschiedene Unterrichtsformen erlebt, wie euer Jahrgang. Eure drei Jahre waren so unvorstellbar farbenfroh! Um nur einige zu erwähnen: Fernlernen und Wochenplan in der 4. Klasse, lernen mit Themenplänen in der 5. Klasse, Projektarbeit und -wochen und individuelles Lernen in der 6. Klasse. Euer Farbenrucksack ist dick bepackt. Daraus könnt ihr jedwelche Farbe herausziehen und für euer weiteres Leben gebrauchen. Danke für eure Flexibilität, euren Mut für Neues, eure aufgestellte Art und alles Gute für eine farbenfrohe Zukunft!

**Eure Lehrerinnen
Kerstin Zeidler und Michèle Schütz**

Liebe 6. Klässler:innen der Klasse Anania/Maurer

Wäre unsere gemeinsame Geschichte ein Kunstwerk, wäre es ein Gemälde auf einer weissen Leinwand. Zu Beginn waren nur ein paar wirre Farbkleckse zu sehen. In den letzten drei Jahren habt ihr unzählige Herausforderungen gemeistert und so an unserem Kunstwerk weitergemalt.

Gestartet haben wir mit der fantastischen Welt von Horkus Pokabra und einem beliebten Vorleseritual. In der Fernlernphase habt ihr Schule auf eine Art und Weise erlebt, welche keine Generation vor euch jemals erlebt hat. Jetzt, etwas mehr als ein Jahr später seid ihr Teams- und Padlet-Profis. Wir haben zusammen zahlreiche schöne Ausflüge erlebt, selber Gemüse angebaut, Forscherstände zum Thema Klima präsentiert, eine Klassenzeitung geschrieben und verkauft, unseren Wald von Abfall befreit und ein Kunststoffrecyclingprogramm in unserem Schulhaus gestartet.

So sind aus den vielen einzelnen bunten Farbklecksen nach und nach grosse, tolle Formen mit Verbindungen zueinander entstanden. Einige Flecken wurden übermalt, Farbtöne mussten mehrmals neu gemischt werden und manche Stellen sind bereits sorgfältig vollendet. Vor lauter Farbe ist das Weiss unserer Leinwand kaum noch zu sehen.

Eure Begeisterungsfähigkeit und euer Engagement (Achtung, ein französisches Wort!) bereiten uns immer wieder Freude. Wir sind überzeugt, dass ihr einen tollen Weg vor euch habt und sind dankbar, euch ein Stückchen auf diesem Weg begleitet haben zu dürfen. Schön, dass wir gemeinsam ein wunderschönes Bild malen durften: unsere Klassengeschichte.

**Eure Lehrerin und euer Lehrer
Serena Anania und Denis Maurer**

Liebe Göfers der Klasse 6c

Farben, das Motto unserer diesjährigen Schuelchischtä. Unsere Schule, unsere Klasse gleicht einem bunt gemischten Farbtopf. Einige Farben sind schrill und auffallend, andere sind pastellig, wieder andere eigenen sich um Hintergründe zu bemalen. Wichtig ist, dass es alle Farben braucht, um ein schönes, buntes Gemälde zu malen. Oder im übertragenen Sinne: Es sind alle Farben wichtig für eine Klasse. Wenn ich unserer Klasse eine Farbe geben müsste, so wäre das rot. Wir sind begeisterungsfähig und geben für Projekte immer unser Bestes. Wir wissen auf jede Frage eine Antwort und philosophieren gerne über grosse Themen. Wir haben stürmische Zeiten auf hoher See hinter uns, aber auch wunderschöne Klassenlager, Ausflüge, Klassenprojekte und auch einfache Schultage erlebt. Alle Farben und alle Erfahrungen sind wichtig und verdienen ihren Platz. Ich sehe die verschiedenen Farbe, egal wie leuchtend oder durchschimmernd sie sind, als riesige Chance. Sie vermischen sich, wie auf unserem wunderschönen Titelbild, verlaufen in einander und machen unsere Klasse aus. Ich werde mit viel Freude, mit einem grossen, neu gepackten Rucksack an Erfahrungen an die vergangen drei Jahre mit euch, meiner wilden, farbenfrohen Klasse zurückdenken. Ich danke euch für alles und werde euch nie vergessen.

Eure Frau Spörri

Liebe 6. Klässlerin, Lieber 6. Klässler

Unsere gemeinsame Reise durch die Primarschulzeit endet in wenigen Wochen. Du hast in den vergangenen Jahren deinen Rucksack stetig mit neuen Erfahrungen gefüllt. Einige dieser Erfahrungen waren freudig und bunt. Über diese farbenfrohen Momente berichtest du hier in der Schuelchischtä, andere trägst du als Erinnerungen in dir. Ich hoffe, dass du beim Lesen der Artikel gedanklich zu diesen Erlebnissen zurückreisen und sie nochmals geniessen kannst. Vielleicht haben sie jetzt eine andere Farbe als zuvor.

Nun ist es an der Zeit weiterzureisen und neue Abenteuer zu erleben. Ich wünsche dir für die Oberstufe, dass du deinen Rucksack mit weiteren Schätzen füllen kannst. Mögen sie glänzen in allen Farben, die du dir nur wünschen kannst.

Die 6. Klasse mit dir war einzigartig. Ich danke dir für die vielen schönen und farbenfrohen Unterrichtsstunden, Ausflüge, Projekte und sogar Kochstunden. Ich werde die Zeit mit euch nie vergessen.

Eure Frau Eicher

Glücksschule, 6c



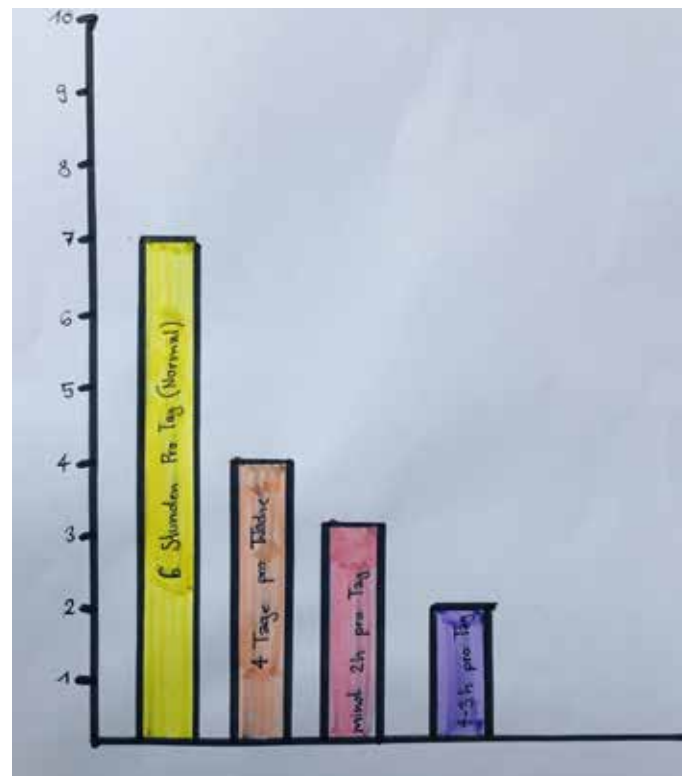
Die Glücksschule ist ein Projekt, das in allen sechsten Regelklassen gemacht wurde. Bei diesem Projekt geht es den Lehrpersonen darum, dass die Schüler und Schülerinnen sich ihre Traumschulen kreieren. Das Ziel des Projektes ist, dass die Lehrpersonen die Schule mit unseren Ideen verbessern wollen. Na ja, mal sehen welche Ideen davon in Zukunft verwirklicht werden. Damit ihr eine Idee habt, wie eine Glücksschule aussehen könnte, seht ihr auf dieser Seite noch zwei Bilder. Wie man an den Bildern erkennt, kann jede Glücksschule anders sein, egal ob real oder unreal. Wir haben alle in unterschiedliche Richtungen gearbeitet. Manche haben ein Stundenplan gestaltet, ein Modell gebastelt oder manche haben einfach einen Text über ihre Schule geschrieben.



Wir haben verschiedene Umfragen in unserer Klasse gemacht, um herauszufinden wie die Ansichten der verschiedenen Kinder sind.

Ort: Die meisten Kinder würden ihre Glücksschule an einem Strand oder in Hollywood errichten. Es gab aber auch noch viele andere coole Orte wie zum Beispiel auf einem Berg, Unterwasser oder auf einer Wiese vor einem Wald.

Schulzeit: Wir haben hier ein Diagramm erstellt, auf dem man sieht, für was am meisten abgestimmt worden ist. Nach den Abstimmungen haben wir gemerkt, dass sich sehr viele Kinder weniger mit der Schule beschäftigen wollen und lieber mehr Freizeit hätten. Was uns auch beschäftigt hat, sind die Noten. Wir haben zwei verschiedene Ideen: Als erstes fänden wir es gut, wenn es gar keine Noten gäbe, stattdessen aber eine Einschätzung der Lehrperson, die nur schriftlich ist oder einfach Noten und eine schriftliche Einschätzung dazu. Man könnte dann wählen, was man lieber hätte. Wir fänden es cool, wenn der Unterricht mehr digital wäre. Das würde heissen, dass die Bücher, Arbeitsblätter, Agenda oder Hefter auch auf dem iPad wären. Wir dürften unsere Notizen auch auf dem iPad machen. Es wäre auch cool, wenn wir die Tests auch auf dem iPad machen dürfte, was heissen würde, alles wäre digital. Es wäre sinnvoll, wenn wir einen Appelpencil und eine Tastatur für das iPad hätten, um besser zu arbeiten. Viel Kinder würden es sehr schätzen, noch mehr digital zu arbeiten.



Glücksschule, 6c

Stundenplan

UHRZEIT	MONTAG	DIESTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
8:15 <small>Bis 9:15</small>	Hausaufgaben (Freiwillig)				
9:15 <small>Bis 9:40</small>	NMG	Englisch	Mathe	Deutsch	Franz
10:00 <small>Bis 1:00</small>	NMG	Haus. Bes.	Geo	Sport	Franz
11:00 <small>Bis 12:00</small>	Mathe	Sport	Makerspace		NMG
12:00 <small>Bis 12:45</small>	Deutsch	Sport			Geo
13:45-15:00	Atelier	Fr. Haus.	Fr. Haus.	Handarbeit	Fr. Haus.

Fr. Haus. = Freiwillige Hausaufgaben Stunde
Haus. Bes. = Hausaufgaben Besprechung

Auf dieser Seite seht ihr zwei Stundenpläne, die wir erstellt haben. Wir waren uns beide einig, dass die erste und Frühstunde freiwillig wäre, weil wenn man mal nicht gut geschlafen hat, bringt es nicht viel, den ganzen Tag total übermüdet zu sein. Dann würde man bestimmt auch nicht so viel lernen. Wir hätten gerne weniger Hausaufgaben, zum Beispiel würden wir keine Fleissarbeit mehr machen wollen, oder solche Sachen wie Zeichnungen in NMG auch nicht mehr, weil man da immer sehr viel Zeit investiert.

Na ja, mal schauen, was davon in der Zukunft umgesetzt wird. Wir würden uns freuen, einige unserer Ideen anzutreffen, wenn wir mal wieder zu Besuch kommen.

Svenja und Ronja

Stundenplan:

Stundenplan

UHRZEIT	MONTAG	DIESTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
07:15-08:15	Sport	Meditation	Wopla	Wopla	SOL
08:20-09:05	Sport	Spo-Pro	Meditation	Spo-Pro	NMG <small>Freiwillig</small>
09:10-09:55	Mathe	Deutsch	Mathe	Geometrie	NMG <small>Challenges</small>
10:20-11:05	SOL	Wopla	English	English	Makerspace
11:10-11:55	Deutsch	SOL	Franz	SOL	Makerspace

Interview



Wir haben mit unserer Lehrerin (Frau Spörri) ein kurzes Interview gemacht, und ihr ein paar Fragen über die Umsetzung gestellt.

Was sagen Sie zur Umsetzung?

„Es wird sehr lang gehen, dieses Projekt umzusetzen, aber wenn alle mitmachen ist es gut möglich. Die Schwierigkeit ist, dass wenn man etwas Kleines umsetzen will, muss man viel verhandeln.“

Wieso haben Sie dieses Projekt gestartet?

„Ich habe dieses Projekt gestartet, weil ich mir ganz viele tolle Ideen für meine nächste 4. Klasse erhofft habe. Ich finde nämlich ihr Kinder habt immer so gute Ideen und diese Ideen will ich auch mit meinen nächsten Klassen umsetzen.“

Wie würde Ihre persönliche Glücksschule aussehen?

„Es würde ganz viele Lernwaben geben, um ungestört zu lernen. Ausserdem würde es keinen festen Stundenplan geben, damit man einfach kommen kann und an dem arbeiten, an dem Lust hat, damit man vertiefter an einer Arbeit arbeiten kann und nicht immer unterbrochen wird. Bei mir in der Schule würde es auch keine Noten geben, sondern nur schriftliche Rückmeldungen. Ich würde die Gänge in der Schule nutzen und sie schön gestalten, mit ganz vielen Pflanzen dekorieren und es würde dort ganz viele Ecken geben, in denen man arbeiten und sich zurückziehen kann. Es würde zusätzlich noch Räume geben um zu arbeiten: Einer für die Zusammenarbeit und einer für leises, konzentriertes Arbeiten.“


Womit würden Sie bei der Umsetzung beginnen?

„Ich denke ich würde mit der Gestaltung des Raumes beginnen, weil ich denke, dass man dort am meisten bewirken kann und es auch nicht so kompliziert ist.“

Svenja und Ronja

Lernen ohne Noten, 6a

Das ist dir dieses Jahr besonders gut gelungen:



- Verbrannte Omeletten, kurze Chopsticks und schwingende Taschen
- Ein wunderschönes Zentangle Bild
- Ruhige Nächte im Lager
- Binär mit den Händen zählen
- Einen Code für ein Pixelbild schreiben
- An deine Hausaufgaben denken
- Dich selber richtig einzuschätzen
- Dir frühzeitig Unterstützung zu holen
- Humorvoll Probleme anzupacken
- Friedliches Zusammenleben in der Klasse
- Gärtners auf dem Acker
- Kartoffelkäfer züchten

Lernen ohne Noten ist ein Projekt, an dem einige Kinder der Primarschule Bonstetten teilnehmen. Gestartet hat dieses Projekt nach dem Zeugnis während dem Lockdown. Die Zeugnisse (Beurteilungen) sind sehr verschiedenen und meist sehr kreativ gestaltet. Mäppchen oder E-Portfolios sind bis jetzt in unserer Klasse besonders beliebt. Die Mäppchen haben (aktuelle)Themen wie Fussball-WM oder Globetrotter. Beim Projekt „Lernen ohne Noten“ geht es darum zu sehen, ob Kinder auch lernen, wenn sie ihre Noten nicht direkt sehen. Sie bekommen die Beurteilung nur mündlich, als Text, als Sprüche oder als Cliparts. Ein anderer Sinn hinter der Sache ist, dass man nicht einfach eine Zahl als Beurteilung bekommt, sondern detaillierter weiss, wo man sich noch verbessern muss und wo man sich verbessert hat. Weil man so keine Zahlen als Beurteilungen erhält, gibt es auch weniger Vergleiche, was für Kinder mit schlechteren Noten zum Teil sehr gelegen kommen kann. Wie jedes Projekt hat auch „Lernen ohne Noten“ seine Vor- und Nachteile. Einige Vorteile sind zum Beispiel: Man weiss immer genau, was man bis zum nächsten Zeugnis ändern muss und nicht einfach, dass man sich in einem Fach verbessern muss.

Ebenfalls ein Vorteil ist, dass – wie schon einmal erwähnt – Kinder, die sich nicht gerne vergleichen, sich auch nicht so viel vergleichen müssen. Auch eine positive Seite des Projektes ist, dass meist (fast) gleich viel gute wie schlechte Rückmeldungen im Zeugnis stehen, ausser es gibt viel mehr gute oder schlechtere Sachen zu berichten. Ein Nachteil des Projekts ist, dass man zum Teil nicht einschätzen kann, wo genau man steht zum Beispiel, ob ein „gut“ jetzt besser ist als eine „viel besser als genügend“. Auch ein Nachteil ist, wenn man ans Gymnasium will, weiss man nicht, was für einen Notendurchschnitt man an der Gymprüfung braucht. Eine andere Schattenseite des Projektes ist, dass man sich zu gut oder zu schlecht einschätzen kann, weil eben gleich viel Gutes wie Negatives in der Rückmeldung steht. Meine persönliche Meinung zum Projekt ist, dass ich dieses Projekt sehr gut finde und so lassen würde wie es jetzt ist. Falls Sie noch mehr persönliche Meinungen zu diesem Thema lesen wollen, können Sie den Text von Silja lesen.

Flurin

Das hast du dieses Jahr alles erlebt:

- Steinzeitklassenlager
- Harry-Potter-Abschlussparty
- Erzählnacht zum Thema "Glück"
- Masken im Schulalltag
- Dancing Classroom Aufführung
- Besuch aus England: Aunt Annie
- Start „Lernen ohne Noten“
- Trailer Kanton Zürich
- Ausflug Stadt Zürich
- LegoSerious Play
- Eigenes Projekt (Projektwoche)
- GemüseAcker
- Klassenzeitung



Natur – Mensch – Gesellschaft

Explore



Dieser Tipp gehe ich dir mit auf deinen Weg. Hilf anderen Kindern in diesem Fach. Wenn man etwas verständlich erklären kann, hat man es bereits verstanden. Bring eigene Ideen ein, damit du dich bei einem Thema nicht langweilst.

Deine Stärken sind: Du siehst schnell Zusammenhänge zwischen zwei Themen und verbindest Neues sehr gut mit bereits Gelerntem.

Das ist mir aufgefallen: Deine Heftführung hat sich sehr verbessert!

In diesem Fach erreichst du alle grundlegenden Lernziele problemlos. Du arbeitest gut bis sehr gut bei den erweiterten Zielen!

Lernen ohne Noten, 6a



Lernen ohne Noten ist cool, weil man eine genauere Bewertung als im Zeugnis bekommt. Bei Frau Anania bekommt man die Beurteilung in einem Mäppchen. Es ist hilfreich, dass man sieht, was man noch verbessern kann und was man schon gut gemacht hat. Manchmal ist es so, dass man auch selber etwas reinschreiben, zeichnen und verzieren kann. Das ist toll. Unsere Lehrerin hat immer ein passendes Thema genommen. Zum Beispiel als die WM war, hatte sie Bilder in die Rückmeldung eingefügt, die zu der WM passten. Eine Verbesserung wäre, dass die Eltern jedes Mal auch etwas reinschreiben oder einfach Fotos ins Mäppchen tun können. Ich hoffe, dass die LehrerInnen dieses Projekt mit den Schülern weiterführen werden.

Zoe



Persönliche Meinungen



Ich habe in meiner Klasse verschiedene Kinder über das Thema Lernen ohne Noten befragt. Nina gefällt, dass man keinen Notendruck hat, wenn man etwas nicht fertig schafft, weil man sonst denkt, dass man eine schlechte Note hat. Jemand hat gesagt, dass er es gut findet. Man hat keine Note, aber dafür eine bessere Beschreibung, was man gut kann und was man noch verbessern muss. Alle die befragt wurden, finden es gut, so wie es ist und würden nichts verbessern. Die Befragten würden es genau so machen, wie es schon ist und würden nur kleine Details verbessern oder anders machen. Ich habe andere Kinder aus der Klasse, die nicht bei diesem Projekt mitmachen, befragt, was es braucht, um auch mitzumachen. Michelle findet, dass die Lehrer den Aufbau zeigen müssten, dann würde sie es sich nochmal überlegen. Celina findet, dass die Lehrer ein Gespräch machen müssen und dann darüber sprechen. Livia findet dieses Projekt gut, aber sie muss die Note einfach sehen, sonst fühlt sie sich unsicher.

Silja

Churer Modell, 6a



Die Unterrichtsanlage des Churermodells bietet die Möglichkeit, einen Unterricht zu schaffen, in welchem erfolgreiches und herausforderndes Lernen für alle möglich ist. Wir fingen mit dem Churer Modell nach den Herbstferien in der 6. Klasse an.

Es gibt Nachteile und Vorteile beim Churermodell. Vorteile sind: Man muss nicht immer neben dem gleichen Kind sitzen, sondern darf täglich auswählen, neben wem man sitzen möchte. Ein Nachteil ist, dass wenn man neben einem guten Freund oder Freundin sitzt, man sich leicht ablenken lässt und dadurch weniger in der Schule arbeitet und dafür mehr Hausaufgaben hat. Noch ein Nachteil beim vielen Platzwechsel ist, dass man leicht Schulmaterial verlieren kann. Es gibt beliebte und unbeliebte Plätze, wegen dem gibt es manchmal Streitigkeiten. Die beliebtesten Plätze in unserem Klassenzimmer sind die bei den Fenstern. Wenn man neben einem Kind sitzt, das sich richtig gut konzentrieren kann, kann man sich auch meistens gut konzentrieren. Man kann auch versetzt werden, wenn man zu laut ist oder zu viel Quatsch macht. Ein Tipp von unserer Lehrerin: "Schau zuerst auf die Tagesfächer und dann



entscheidest du, neben wem du sitzen möchtest, um konzentrierter arbeiten zu können." Eine Klassenabstimmung zeigte, dass 15 von 18 Kindern lieber neben einem Freund saßen, anstatt auf die Fächer zu schauen, nur 3 von 18 Kinder achten lieber auf die Fächer. Einige Sitzgspänli dürfen nicht immer nebeneinandersitzen, da sonst zu viel Quatsch gemacht wird und die Klasse dadurch gestört wird. Nach mehrmaliger Verwarnung der Klassenlehrerin könnte das auch im Zeugnis vermerkt werden. Momentan verstauen wir noch das Schulmaterial unter den Pulten. Für den Platzwechsel nimmt man entweder den Schulthek mit, oder man muss die Sachen immer wieder unter dem vorherigen Pult holen. In anderen Klassen haben sie manchmal eine Kiste mit ihren Sachen. Wir haben Vorschläge gesammelt, welches neues Material für unseren Klassenzimmer gekauft werden könnte: Ledersessel, bessere Pulte, Sitzbälle, Lernwaben, Klassentier, mehr Pflanzen, grösseres Sofa, mehr Platz und eine Schaukel. Vorne auf der Wandtafel steht bei uns am Morgen immer das Gleiche und zwar der Ablauf, ein Ziel und was wichtig ist. In den Neunzigerjahren sahen die Klassenzimmer anders aus und es wurde



auch anders gelernt. Die Stühle und Pulte waren zur Wandtafel gerichtet, damit alle Kinder auf die Wandtafel schauten. Heutzutage sind die Pulte und Stühle in verschiedene Richtungen gestellt. Früher lernte man immer mit der Wandtafel. Heute benutzt man meistens die iPads. Früher wurde man auch mit dem Lineal auf die Hand gehauen. Heutzutage ist es zum Glück verboten. Früher waren die Klassenzimmer nicht schön und heute dekoriert man die Zimmer manchmal schön und es hat Pflanzen. Man lernt auch viele Sachen mit dem Churermodell. Zum Beispiel: Man lernt sich selber zu organisieren, man lernt nicht immer neben dem gleichen Kind zu sitzen und man lernt andere Kinder in der Klasse kennen. In unserem Klassenzimmer gibt es einen sehr grossen Unterschied zwischen dem Anfang der 4. Klasse und jetzt. Fast alle Kinder finden das Churermodell cool. Drei Kinder von unserer Klasse finden aber, dass wir entweder weniger Plätze wechseln sollten oder dass es wieder normal mit festen Plätze sein soll.

Sebastian und Max

Umfragen in unserer Schule, 6b

Wir haben für die Schuelchischtä zwei Mittelstufenklassen und eine Unterstufen ADL-Klasse befragt. Wir haben immer alle Kinder aus den Klassen befragt. Jedoch hat die Unterstufenklasse etwas andere Fragen bekommen, als die beiden Mittelstufenklassen.

Der Unterstufenklasse von Frau Borrelli und Frau Hütwohl haben wir diese Fragen gestellt. Die Antworten der Kinder haben wir immer unter die Frage geschrieben.

Habt ihr im Moment mehr Freizeit oder mehr Hausaufgaben?

Viele Kinder haben gesagt, dass sie mehr Freizeit haben. Doch ein paar haben gefunden, sie haben mehr Hausaufgaben.

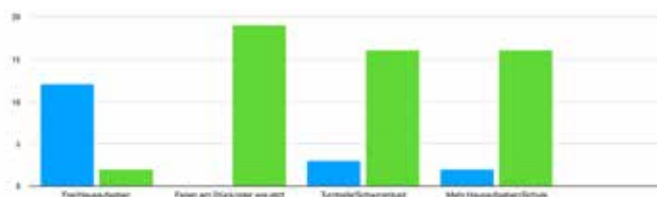
Möchtet ihr lieber alle Ferien am Stück haben oder verteilt wie es jetzt ist?

Sie möchten es ganz klar so wie es jetzt ist!

Wenn du wählen darfst: Hättest du lieber eine neue Turnhalle oder ein Schwimmbad auf unserer Schulanlage?

Sie möchten ein Schwimmbad, weil wir noch keines haben. Doch etwa 3-4 möchten lieber eine neue Turnhalle.

Wenn du wählen darfst: Würdest du lieber alle Hausaufgaben in der Schule machen und dafür länger in der Schule bleiben oder hättest du lieber fast keine Schule und müsstest alles Zuhause alleine machen?



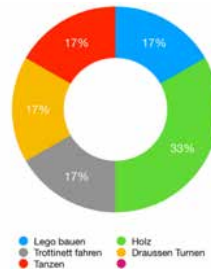
Wir möchten mehr in der Schule sein als mehr Hausaufgaben zu haben.

Wenn du ein Fach erfinden könntest: Welches wäre das?

Bei der fünften Frage waren sie kreativ und haben vorgeschlagen: Lego bauen, mit Holz arbeiten, Trottinett fahren, draussen Turnen und Tanzen.



Wenn du ein Fach abwählen könntest: Welches wäre das?



Zu dieser Frage haben sie gesagt, dass sie RKE am wenigsten mögen. Doch ein paar Kinder haben auch noch die Fächer Englisch, Deutsch, Lesen und Schreiben gesagt.

Die Mittelstufenklasse von Frau Kuhn/Züst sowie die 6. Klasse Anania/Maurer haben wir auch befragt. Wir haben die Ergebnisse zusammengezählt. Bei diesen Klassen haben wir aber ein paar andere Fragen gestellt. Die Fragen lauten:

Habt ihr im Moment mehr Freizeit oder mehr Hausaufgaben?

Bei der ersten Frage haben fast alle von beiden Klassen gesagt, dass sie mehr Freizeit haben.

Möchtet ihr lieber alle Ferien am Stück haben oder verteilt wie es jetzt ist?

Sie möchten die Ferien lieber so wie es jetzt ist.

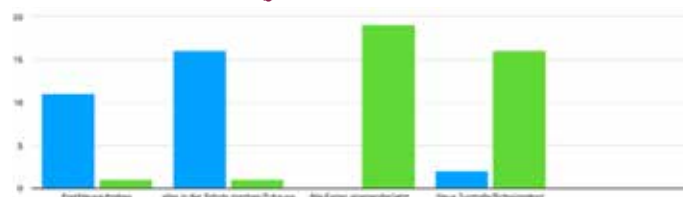
Wärt ihr lieber in einer Regelklasse oder ADL-Klasse?

Bei dieser Frage war sich eine Klasse uneinig. Bei der anderen Klasse war es ganz eindeutig, dass sie die Regelklassen mehr mögen.

Habt ihr lieber Sprachfächer oder Mathematik?

Eine Klasse hat lieber Sprachfächer und die andere Klasse lieber Mathematik.

Wenn du wählen darfst: Hättest du lieber eine neue Turnhalle oder ein Schwimmbad auf unserer Schulanlage?



Hier waren sie sich nicht einig. Ein Teil wollte lieber ein Schwimmbad und die andere Hälfte wollte eine neue Turnhalle.

Umfragen in unserer Schule, 6b

Wenn du ein Fach erfinden könntest: Welches wäre das?

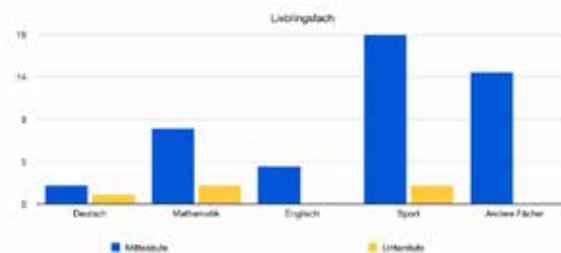
Hier war eine Klasse sehr kreativ: Gamern, Essen, Theater spielen, draussen sein, draussen Turnen.



Wenn du ein Fach abwählen könntest: Welches wäre das?

Zu dieser Frage haben die beiden Klassen Fächer gesagt wie NMG, Englisch, Französisch und Deutsch.

Keerana und Tim



	Mittelstufe	Unterstufe
Deutsch	2	1
Mathematik	8	2
Englisch	4	0
Sport	18	2
Andere Fächer	14	0

gramm erstellt, um zu schauen, welches das beliebteste Fach ist.

Die beliebtesten Fragen waren die Fragen Nummer vier und fünf:

Wir haben verschiedene Klassen der Primarschule Bonstetten interviewt. Hier geben wir euch einen Überblick über die Fragen und die Antworten der Kinder. Viel Spass!

Was erwartest du von der Schuelchischtä? Wie viele Sterne gibst du der Schule?

Wir haben vier Kinder von der 3. Klasse von Frau Bächler befragt. Zuerst waren sie ein bisschen unsicher und konnten sich nicht entscheiden. Sie erwarten von der Schuelchischtä, dass es viele Bilder hat und dass es farbig wird. Die Mädchen meinten 5 von 5 Sternen, doch die Jungs nur 4.5 von 5 Sternen.

Bei der 5. Klasse von Frau Büschlen fragten wir die ganze Klasse. Die Klasse erwartet von uns, dass es viele Bilder hat, etwas Interessantes allgemein über die Schule und etwas Persönliches von jedem von uns hat. Ein Kind wünschte sich, dass es Witze in der Schuelchischtä gibt. Ungefähr die halbe Klasse gab der Schule 5 von 5 Sternen. Die restliche Klasse gab 4.5 von 5 Sternen.

Die 5. Klasse von Frau Gasser konnten wir nur die Halbklass befragen. Sie meinten ebenfalls, dass es Bilder und Texte in der Schuelchischtä geben solle. Zur zweiten Frage „Wie viele Sterne würdest du der Schule geben?“ sagten die meisten 3 von 5 Sterne.

Was ist momentan dein Lieblingsfach?

Wir haben alle drei Klassen (Büschlen, Gasser und Bächler) zu ihrem Lieblingsfach befragt. Dazu haben wir ein Säulendiagramm erstellt, um zu schauen, welches das beliebteste Fach ist.

Was würdest du an der Schule abschaffen?

Die Mädchen von der Klasse von Frau Bächler meinten, sie wollen nichts entfernen. Die Jungs wollten, dass es keine Frühchule mehr gibt und dass die Fussballregeln abgeschafft werden.

Die 5. Klasse Büschlen wollte die Hausaufgaben abschaffen. Ebenfalls wollten sie die Fussballregeln abschaffen oder zumindest neue Regeln aufstellen.

In der Klasse von Frau Gasser gab es einheitlich zwei Meinungen. Sie wollen die Mathematik und die Hausaufgaben abschaffen.

Was würdest du an der Schule dazutun/erbauen/erfinden?

Die Klasse von Frau Bächler hatte einen sehr speziellen Wunsch und zwar, dass es eine neue Turnhalle gibt. Diese soll immer auch in den Pausen offen sein, um in den Pausen drinnen spielen zu können.

Die 5. Klasse Gasser wollte, dass sie wieder Schwimmen haben. Deshalb wünschten sie sich auch, dass es ein Schwimmbad bei unserer Schule gibt.

Die 5. Klasse von Frau Büschlen hatten am meisten Wünsche und zwar, dass es mehr Ausflüge mit den Klassen gibt. Sie wollen keine Tests mehr und ihr Schulzimmer soll zu einem Game-Zimmer umgebaut werden.

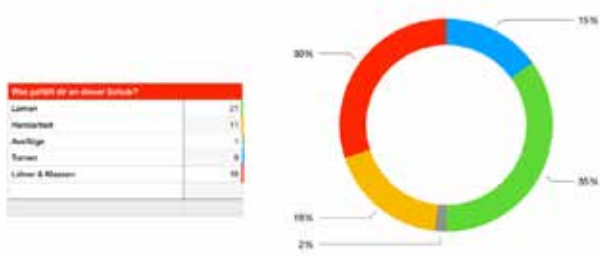
Wir werden sehen, welche Wünsche tatsächlich in Erfüllung gehen.

Linus und Svea

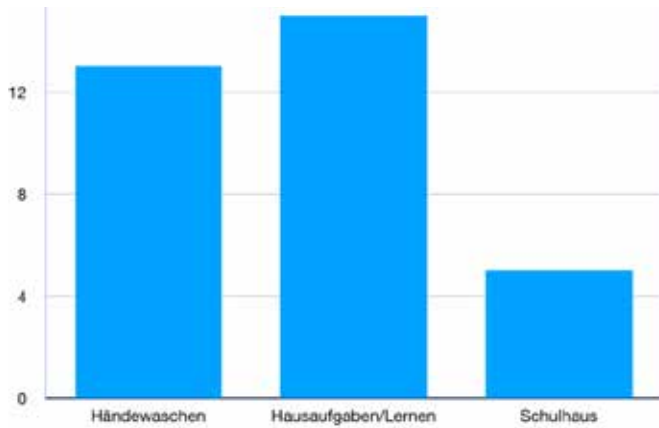
Umfragen in unserer Schule, 6b

Wir haben vier verschiedene Klassen befragt. Zwei Klassen aus der Unterstufe und zwei Klassen aus der Mittelstufe: Die erste Klasse Orlando/Egger, die ADL-Klasse Berther/Bigler, die 4. Klasse Bader und die 4. Klasse Rom. Wir haben folgende Fragen gestellt:

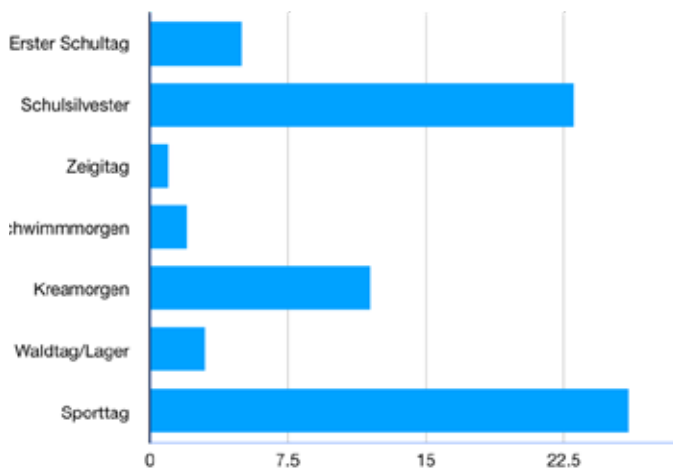
Was gefällt dir an dieser Schule?



Was gefällt dir nicht an dieser Schule?

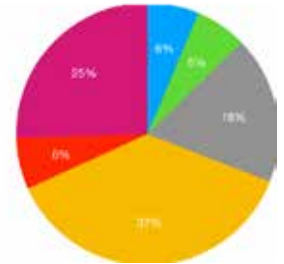


Was war für dich der beste Tag an der Schule bis jetzt?

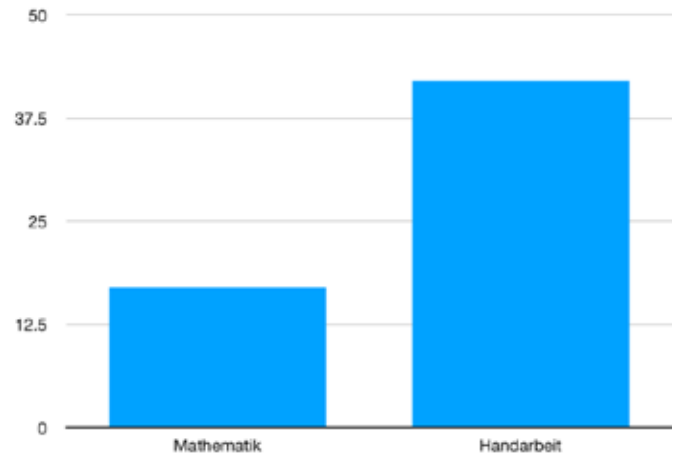


Hast du einen Lieblingstag?

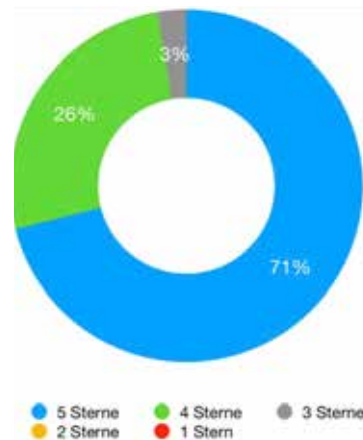
Hast du einen Lieblingstag?	Anzahl
Montag	7
Dienstag	7
Mittwoch	20
Donnerstag	7
Freitag	38
Wochenende	41



Hast du lieber Handarbeit oder Mathematik?



Bewerte den Ort Bonstetten in Sternen. Wie gut gefällt es dir in Bonstetten?



Nina und Leo

Zero Waste, 6c

Forscherwände zum Thema Klimawandel

Unsere Klasse hat zum Thema Klimawandel ganz kreative Forscherwände gebastelt! Jeder Schüler und jede Schülerin hat auf eine Kartonwand gezeichnet, geschrieben und Fotos aufgeklebt. Auf allen Wänden war viel Faszinierendes zu entdecken! Manche Themen waren zum Beispiel Waldbrände, Arktis und Antarktis oder auch Ecosia (das ist eine Suchmaschine, die Bäume pflanzt und jeder kostenlos benutzen kann). Die Plakate wurden mit sehr viel Mühe gestaltet, deswegen konnten wir unsere Plakate stolz an der Erzählnacht den anderen 6. Klassen vorstellen! Wir haben alle sehr viel Neues gelernt und uns ist bewusst geworden, dass unsere Erde in grosser Gefahr ist, weswegen wir unbedingt etwas unternehmen müssen!

Shirin



Zero Waste-Projekt in der Handarbeit

In der Handarbeit haben wir uns mit einem umweltfreundlichen und einzigartigen Thema beschäftigt. Jeder von uns hat dabei ganz viele faszinierende Dinge entdeckt! Unser Thema war Zero Waste! Besonders gut gefiel uns, dass jeder selbst entscheiden konnte, was er machen möchte. Hauptsache es ist gut für die Umwelt! Gemeinsam stellten wir viele nützliche Dinge für den Alltag her. Manche von uns nähten nachhaltige Einkaufstaschen, andere gossen selber Kerzen oder machten duftende Seifen. Ich habe mit meinen Freundinnen bunte Bienenwachstücher hergestellt. Es ist aber auch noch ganz viel anders entstanden. Wir beschlossen, dass wir unsere selbstgemachten Produkte in einem grossen Koffer aufstellen, welchen wir dann ins Lehrerzimmer stellten. Alle Lehrer und Lehrerinnen durften sich etwas kaufen. Das ganze Geld haben wir anschliessend an arme Kinder gespendet. Ich bin stolz auf unsere Klasse, denn wir haben zusammen etwas Grosses bewirkt!

Shirin



Erstaunen haben wir fast 11 Kilogramm in zwei Stunden aufgelesen! Darunter waren vor allem Zigarettenstummel. Anschliessend haben wir den Müll beim Öki-Hof in Affoltern selber entsorgt. Wir hatten dort sogar eine Führung und haben dabei viel Neues über das Recyclen und die Entsorgung von Müll gelernt. Der Öki-Hof hat sich auf das Recyclen von Müll spezialisiert und ermutigt uns, den Müll richtig zu entsorgen und der Umwelt Sorge zu tragen.

Amélie

Klima-Walk

Um das Thema abzuschliessen haben wir gemeinsam Plakate gezeichnet und verziert, um am Klima-Walk in Bonstetten teilzunehmen. Mit dem Klima-Walk wollten wir ein Zeichen gegen die Klimaerwärmung setzen. Der Walk ging quer durch das Bonstetter Dorf. Wir mussten lange warten, bis wir die Genehmigung der Gemeinde bekommen haben. Schlussendlich konnten wir den Klima-Walk aber doch durchführen und es hat dann richtig Spass gemacht. Es sind sogar Unterstützer von der Fridays for future – Bewegung aus Affoltern an unseren Klima-Walk gekommen! Leider hat es an diesem Tag geregnet. Trotzdem sind viele gekommen und haben lauthals für die Umwelt mitgerufen.

Amélie



Clean-up Day

Im Oktober haben wir zusammen mit allen 6. Klassen einen ganzen Nachmittag Müll auf den Strassen von Bonstetten gesammelt. Wir sind vom Schulareal bis zum Bahnhof hinuntergelaufen. Zu unserem

Projektwoche 2021, 6a

In der 5. Klasse von Frau Anania und Herrn Maurer durften wir ein eigenes Projekt in der Projektwoche wählen. Frau Schweizer hat uns ausnahmsweise in der Projektwoche auch begleitet. Darum durften wir entweder im Schulzimmer, draussen oder bei Frau Schweizer arbeiten. Frau Schweizer hat uns beigebracht, wie man mit dem Kanban Board umgeht. Ein Kanban Board ist ein Blatt Papier, auf das man Post-its drauf klebt. Auf dem Post-it steht, was man am machen ist, was man noch machen muss und was schon gemacht ist. Das Arbeiten mit dem Kanban Board ist mir einfacher gefallen,



weil man alles geplant hat und man Schritt für Schritt arbeitet. In der Projektwoche habe ich mich entschlossen, Spiele zu entwerfen. Zuerst wollte ich eine Tastatur aus-einandernehmen, aber ich hatte dann keine Lust mehr. Dafür habe ich dann Fussballspiele gemacht. Ich habe drei Spiele entworfen und sie waren cool. Ich habe auch noch mein eigenes Profilbild gemacht. Ich hatte einen

Spitznamen. Der lautete Nexo. Ich fand die Projektwoche cool. In der Projektwoche konnte man Spiele oder andere coole Sachen machen. Man konnte selber bestimmen, was man machen will oder wann man Pause machen will. Es machte wirklich Spass. Ich habe oft mit Frau Schweizer zusammen gearbeitet. Sie war sehr nett. Ganz am Schluss von der Projektwoche haben wir Glückspirlen bekommen. Jeder hat von einem schönem Moment erzählt, den er oder sie in dieser Wochen erlebt hat. In der Projektwoche durfte man auswählen, ob man zusammen arbeiten wollte oder lieber alleine arbeitete. Ich habe die Projektwoche alleine gemacht. Die Projektwoche ging insgesamt fünf Tage. Lilly, Zoe, Nina und Siri haben in der Projektwoche ein



Theater gemacht. Christina hat getanzt. Max und Benjamin haben gekocht. Tim hat experimentiert. Celina hat eine Hängematte gemacht. Silja hat auch experimentiert. Am Ende mussten alle ihr Projekt der Klasse zeigen. Es war interessant zu sehen, was die Kinder in der Woche gelernt hatten.

Diego

In der Projektwoche haben wir eigene Projekte ausgewählt. Wir durften eigene Plätze auswählen. Es waren zwei Räume: Das Klassenzimmer und bei Frau Schweizer. Ich habe als Thema tanzen gehabt. Ich musste verschiedene Tänze üben. Ein paar Tänze waren schwer. Ich habe mein T-Shirt verziert. Ich habe auch vor der halben Klasse vorgetanzt. Es war peinlich, aber nach dem Tanzen fand ich es gar nicht so schlimm. Wir hatten ein Kanbanboard. Dort sieht man, was man noch machen muss z. B. Tanz üben, fertig basteln, Experiment machen usw. Wir haben auf Padlet die Präsentation hochgeladen. Man durfte die Präsentation anschauen und liken. Man konnte auch bewerten. Wir hatten Regeln. Die hiessen "Definition of fun". Es stand drauf: Spass zu verstehen/ haben, teilen und helfen, Hilfe annehmen, freundlich sein, Team work/ Fairplay, Unterschiede = Stärken, Grenzen akzeptieren und aufmuntern. Durch die Regeln, die wir gemeinsam besprochen haben, hat es gut geklappt und wir hatten viel Spass. Wir hatten eine Woche Zeit für die Projekte. Wir mussten viel machen. Amelia hat das Thema Manga zeichnen gehabt. Sie hat sich viel Mühe gegeben. Ihre Zeichnungen waren sehr schön auf dem iPad gezeichnet. Sie ist sehr kreativ im Zeichnen. Celina hat eine Hängematte gemacht. Sie hat sich sehr viel Mühe gegeben. Elli hat eine Puppenhaus gemacht. Sie hat ein Zimmer, Wohnzimmer, WC, Waschmaschine oder andere Sachen, die man zu Hause braucht, gebastelt. Ich finde, dass sie es toll gemacht hat. Elli hat mit Karton gearbeitet. Sie hat gelernt, dass sie Sachen bauen kann.



Michelle und Livia haben ein Insektenhotel gebaut. Sie haben mit Holz, Bambus, Steine, Metall und Seilen gearbeitet. Sie haben genau gearbeitet wie in Geometrie. Sie haben sehr gut gearbeitet, wenn sie nicht konzentriert gearbeitet hätten, wäre ihr Projekt nicht fertig geworden. Ich fand es toll, dass sie diese Idee hatten und für die Natur etwas gemacht haben. Diego hatte das Thema Fussball. Er hat auf dem iPad ein Logo erstellt. Er hat mit einer App gearbeitet, wie Amelia. Er hat ein Spiel erfunden. Er hat auch ein Quiz gemacht. Die Sachen hat er in eine Fussballmappe getan. Ich hätte diese noch mehr verziert. Ein Schüler hat als Projekt Fotos editieren ausgewählt. Er wollte Bilder aus dem Internet suchen und mit seinem Bild oder anderen Bildern zusammenfügen. Ihm hat es richtig Spass gemacht.

Christine

Projektwoche 2021, 6a

In der 5. Klasse hatten wir eine Projektwoche. Wir durften selber entscheiden, mit wem wir die Projektwoche machen wollten. Max und ich haben uns entschieden für die ganze Klasse zu kochen oder zu backen. Die Projektwoche war fünf Tage lang. Ich und Max haben insgesamt fünf Gerichte gekocht oder gebacken. Jeder hatte etwas anderes als Projekt. Bevor wir starten konnten, mussten wir eine Projektskizze machen. Frau Anania und Frau Schweizer haben diese dann angeschaut. Wir mussten immer wieder die Fotos von unseren Projekten auf das Padlet hochladen. Max und ich haben Früchte, Muffins, Kuchen und Kekse als Zvieri zubereitet. Frau Anania hat uns jeden Tag zehn Franken gegeben. Mit dem Geld war es nicht so leicht, für dreiundzwanzig Personen zu backen. Deswegen mussten wir sehr viel rechnen. Wir sind immer in die Migros einkaufen gegangen. Ich wollte mit den Handschuhen arbeiten und Max war damit sofort einverstanden. Das fand ich sehr cool. Wir haben immer im Lehrerzimmer gebacken oder gekocht. Es war sehr anstrengend, denn wir konnten nicht einfach einkaufen gehen. Wir mussten als Erstes wissen, wie man zum Beispiel Kekse backt und was die Zutaten waren. Wir haben uns bevor wir gebacken haben immer die Hände gewaschen. Es gab nicht immer Zweier oder Dreier Gruppen.

Man konnte alleine oder in einer Gruppe arbeiten. Einmal hatten wir beim Einkaufen fünf Rappen zu wenig. Die Kassiererin hat uns fünf Rappen geschenkt. Sie war eine nette Person. Einen Tag später wollten wir ihr die fünf Rappen wieder geben und ihr dann danke sagen, aber sie war dann an dem Tag nicht da. Zum Glück war sie am nächsten Tag da. Sie hat sich sehr gefreut. Am Ende mussten wir die ganze Küche putzen. Das war nicht so cool, weil wir den Staubsauger nach ganz oben tragen mussten, denn der Staubsauger war ganz unten im Erdgeschoss versorgt. Es waren bestimmt hundert Stufen bis zum Lehrerzimmer. Wir hatten noch ein paar Zettel. Darauf mussten wir schreiben, was wir erledigen müssen. Wenn wir eine Aufgabe gemacht hatten, haben wir den Zettel weggeschmissen oder einfach von dem Plakat weggenommen. Und am nächsten Tag wieder hingeklebt. Bei dieser Projektwoche habe ich vieles gelernt. Zum Beispiel, wie man eine Zutatenliste schreibt. Oder wie man die Zutaten recherchiert, wie man bäckt oder kocht. Mir fiel sehr schwer zum Beispiel schnell zum Supermarkt zu laufen und wieder schnell zurückzukommen. Oder die Aufgaben mit Max gut einzuteilen. Das Projekt von Levin fand ich sehr interessant. Levin hat jeden Tag in der Projektwoche einen Beat auf seinem Schulipad produziert. Er hat



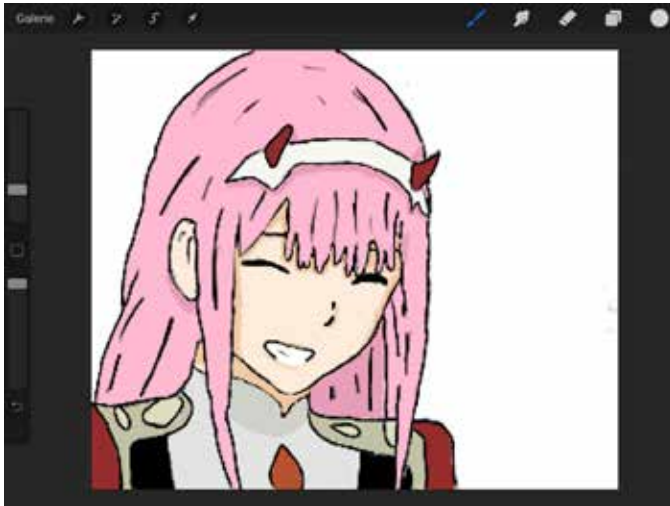
Projektwoche 2021, 6a

noch ein eigenes DJ Logo gemacht. Und darauf steht la beast. Levin hatte sehr viel Druck, weil er jeden Tag einen sehr guten Beat machen musste. Am Ende hat er der ganzen Klasse seine Beats präsentiert. Jeder konnte sich dahin setzen, wo er oder sie wollte, während wir die Musik hörten.

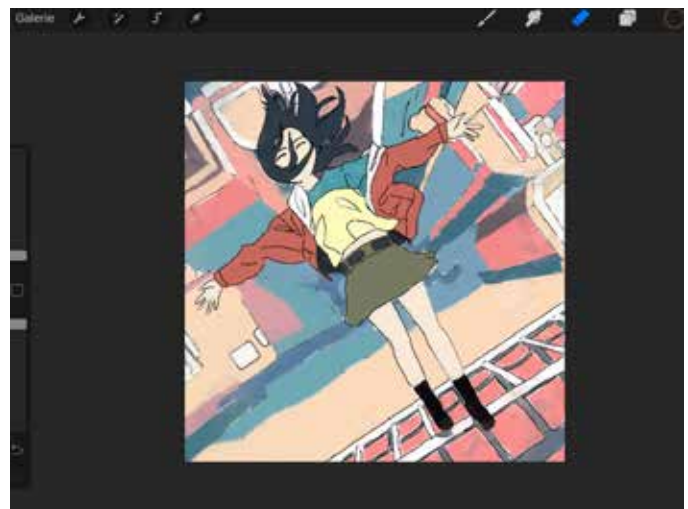
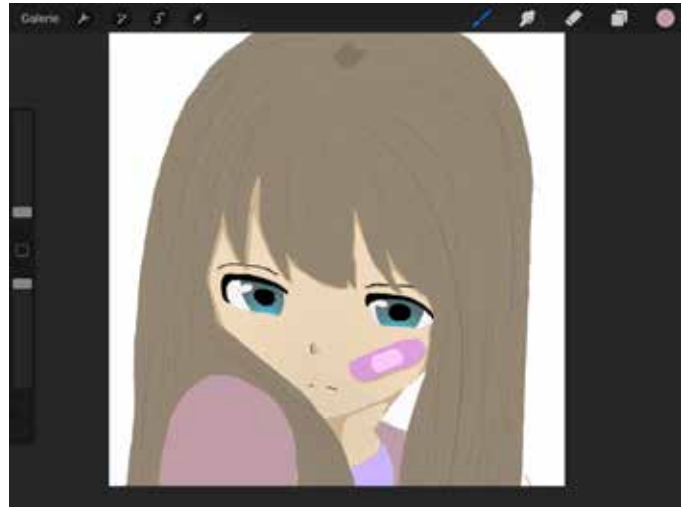
Das Projekt von Flurin, Linus, Mattia, Dominik und Sebastian fand ich sehr inspirierend! Es ging um die Urzeitkrebse. Sie haben sich sehr viel Mühe gegeben. Sie haben ein sehr cooles Haus aus Flaschen für die Urzeitkrebse gebaut. Ich glaube, dass sie Wasser und Sand reingetan hatten, aber ich bin mir da nicht so sicher. Ich habe es halt leider nur einmal gesehen, aber was ich sehr genau weiss ist, dass sie es leider nicht geschafft haben, es ganz dicht zu bauen. Das fand ich sehr schade.

Benjamin

In der Projektwoche in der 5. Klasse von Frau Anania und Herr Maurer haben alle ihre eigenen Projekte gemacht. Bei uns war auch Frau Schweizer dabei. Sie hat uns bei unseren Projekten geholfen, deswegen konnten wir auch im Klassenzimmer von Frau Schweizer sein. Die Projekte waren zum Beispiel: tanzen, zeichnen, Hängematte machen, experimentieren, Songs machen, kochen usw. Zuerst hatten wir alle ein bisschen Probleme mit unseren Projekten. Wir haben am Anfang zusammen eine "Definition of Fun" geschrieben. Das waren Regeln, um bei der Projektarbeit als Klasse mehr Spass zu haben. Wir hatten auch ein Kanban Board. Auf diesem mussten



wir alles, was wir machen wollten, machen und gemacht haben auf Post-its schreiben und an der richtigen Stelle aufkleben. Als Thema habe ich Manga zeichnen gewählt. Meine Zeichnungen habe ich auf dem iPad in Procreate gemacht. Procreate ist eine App, in der man zeichnen kann. Man kann alles selber wählen, zum Beispiel die Farbe, verschiedene Stifte und auf welcher Ebene man zeichnet. Nach vier Tagen hatte ich schon fünf Zeichnungen. Am Freitag mussten alle ihre Projekte vorstellen. Ich fand es mega cool, dass Christine so mutig war und vor der ganzen Klasse vorgetanzt hat. Ich fand auch andere Projekte von den anderen Kindern sehr cool. Alle haben etwas in dieser Woche gelernt. Zum Beispiel sich selber zu organisie-



ren, Material zu besorgen oder Geduld zu haben. Manchmal musste man ganz von vorne beginnen, weil man etwas falsch gemacht hatte. Manche Kinder hatten einfachere und andere ein bisschen schwierigere Projekte, aber alle hatten Spass. Ich fand die Projektwoche sehr cool. Ich hoffe, dass wir noch mal so etwas machen werden.

Amelia

Projektwoche 2021, 6c



Zwei der Tage der Projektwoche verbrachten wir mit Biken. Ein Tag gingen wir mit dem Bus ins Sihlcity zum Bike- und Skatepark. Wir liehen Schoner, Skateboards und Fahrräder aus. Die halbe Klasse ging zuerst mit der Lehrperson und einem Profibiker auf den Biketrail. Die andere Halbklassse blieb mit den Skateboards auf dem Park. Beim Biketrail gab es fünf verschiedene Stufen: Einen Anfängertrack, eine blaue Strecke, zwei rote Strecken und eine schwarze Strecke. Diese war die schwierigste! Am anderen Tag gingen wir mit unseren eigenen Fahrrädern in den Bikepark nach Wettswil. Leider war es sehr nass und dreckig und hat geregnet. So fielen viele Kinder in den Dreck, was eigentlich sehr lustig war. Zum Glück gab es keine schweren Verletzungen. Beim Biken fanden wir einen



kleinen Babyvogel, der scheinbar aus dem Nest gefallen war. Wir riefen bei der Vogelstation an, die uns sagte, wir sollen den



Vogel lassen, weil seine Mutter ihn immer noch gefüttert hatte. Das Biken fanden 15 von 19 cool, das Skaten fanden alle sehr toll! Einen Tag verbrachten wir in der Turnhalle. Dort machten wir das Ninja Warrior Turnier. Es haben sich viele Kinder verletzt und es weinten einige, nachdem sie verloren hatten. Weil wir nur vier Stunden hatten, konnten wir das Finale nicht mehr fertig machen... Ninja Warrior fanden 13 von 19 gut. Wir machten auch noch Foxtrails in Vierergruppen. Wir bereiteten diese an einem anderen Tag vor der Projektwoche vor. Leider hatten andere Klassen auch Foxtrails gemacht und einige Posten waren schon gelöst. Deshalb konnten wir den Foxtrail nicht ganz fertig machen. Es war aber trotzdem lustig!!! Der Foxtrail war eher unbeliebt. Der letzte Tag der Projektwoche war für die einen Kinder nicht so toll (vor allem am morgen), weil wir draussen im Regen spielen mussten. Den zweiten Teil



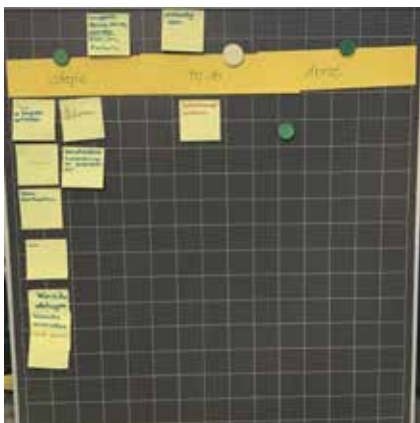
des Tages waren wir im Schulzimmer und haben Street Racket Schläger bemalt. Auf diesen Nachmittag haben wir uns vorbereitet, indem wir verschiedene Schriften und Skizzen gemacht haben, die wir dann in der Projektwoche mit wasserfestem Stift auf die

Holzschläger gezeichnet haben. Wir bekamen noch einen Ball und dann konnten wir mit unseren eigenen Schlägern Street Racket spielen. Street Racket war für die Klasse grösstenteils nicht sehr spannend!

Giada und Hannah

Projektwoche 2021, ADL

Covid-19 hatte uns dieses Jahr leider nicht erlaubt, eine Schulprojektwoche zu machen, deswegen wurde eine Klassenprojektwoche durchgeführt. Zuerst haben wir in 2er- oder 3er-Gruppen Ideen gesammelt, was wir in dieser Woche vornehmen könnten. Danach hingen wir die Ideen an der Wandtafel auf und jeder durfte drei Kleber zum gewünschten Thema aufkleben. Als Nächstes haben wir zu der Projektwoche ein Padlet erstellt und alle Themen dort aufgelistet. Man konnte zu den Themen eine Frage, eine Idee oder ein Problem äussern. So haben sich die verschiedenen Gruppen gebildet. Frau Zeidler und Frau Schütz haben unsere Woche auf die Wandtafeln gezeichnet



und die verschiedene Termine eingetragen. Da haben wir das Kanban Board kennengelernt. Ein Kanban Board ist eine Tafel mit drei Spalten: To Do, Doing und Done. Die Hauptthemen dieser Woche waren Schulzimmer und Gruppenraum umstellen.

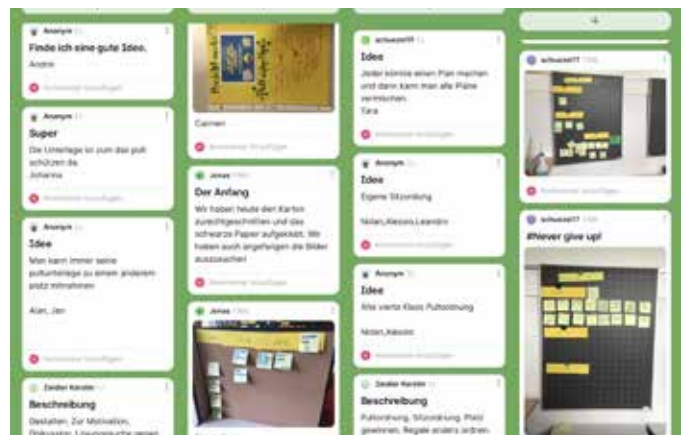
Zimmerumbau: In dieser Gruppen waren ungefähr 10 Kinder, deshalb teilten sie sich in drei Teams auf. Sie massen als Erstes das Schulzimmer und die Schulzimmergegenstände aus. Danach entschieden sie sich für einen Massstab, den sie nehmen wollten und rechneten die Gegenstände in diesen Massstab um. Das machten die drei Gruppen als Erstes. Danach gingen sie ihre eigenen Wege und liessen ihrer Kreativität freien Lauf.

Gruppe 1: Zuerst massen sie das Schulzimmer aus, um zu sehen, wie viel Platz man zwischen den Gegenständen haben musste und wie eng es ungefähr sein durfte. Danach sammelten sie Wünsche von den Mitschülern, um herauszufinden, wer mit wem sitzen möchte und planten so die Ausrichtung.

Gruppe 2: Sie sammelten auf der App 'Show me' Ideen und machten Pläne, wie es am bequemsten sein könnte. In der Gruppe einigten sie sich sehr schnell und erstellten ihr Endprodukt. Wegen ihrer guten Teamarbeit wurden sie rasch fertig.

Gruppe 3: Diese Gruppe hatte noch tolle Ideen von dem vorherigen Schulzimmer und wollten was Ähnliches darstellen. Sie arbeiteten fleissig und kamen mit einem kreativen Plan.

Nachdem alle Gruppen fertig waren, war es Zeit, ihre Ideen vorzustellen. Alle Gruppen hörten einander aufmerksam zu. Intensiv diskutierten sie und machten Kompromisse. Danach stellten sie ihr Endprodukt der Klasse vor. Bald waren alle zufrieden und schon am zweiten Tag konnten sie alles umstellen. Der Rest der Woche feilten sie an Kleinigkeiten:



einen Teppich, Pflanzen kaufen und vieles mehr. Sie trugen ihre Erfolge in das Padlet ein. Alle fanden das neue Schulzimmer cool und eine super Atmosphäre zum Lernen.

Gruppenraumumbau: Die Gruppe Gruppenraum hatte es nicht leicht, denn sie mussten sehr viel ausmessen und entscheiden, welche Sachen wegkommen. Sie machten zuerst eine kleine Skizze vom Gruppenraum. Dann schnitten sie Papierfetzen als Möbel aus und platzierten sie auf dem Papier so, dass es das Studierzimmer in Miniatur darstellen sollte. Sie versuchten die beste Möbelstellung zu finden, die es gibt. Das haben sie auch erreicht. Danach ging es ans Umstellen, Ausmisten und Aussortieren. Das war nicht einfach, denn man weiss nie, was in so einer Schublade drin sein kann. Sie erlebten viele Überraschungen und damit sie sich in dieser



ganzer Aufregung nicht verloren, brachten sie jeden Morgen und jeden Nachmittag ihr Kanban Board auf den neusten Stand. Aber als sie fertig waren, konnte sich der Gruppenraum sehen lassen. Er wurde zum Studierzimmer umgetauft. Es gab neben diesen zwei grossen Projekten nebenbei auch noch kleinere: Pultunterlage gestalten, Murmelbahn bauen, elektrisches Boot bauen, Lernwaben gestalten und Theater.

Diese Woche hat uns allen sehr viel Spass gemacht. Wir haben dabei vieles trainiert: Teamwork, Kompromisse eingehen und auch Mathe beim Ausmessen und Umrechnen. Unsere Klasse ist in dieser Woche enger zusammengewachsen.

Raina und Barbara

Lernwaben bauen, ADL



Am Montag, den 5. Januar 2021, haben wir als Klasse (Zeidler/Schütz) insgesamt drei Lernwaben gebaut (zwei ganze und eine halbe Lernwabe). Wir haben uns in drei Teams aufgeteilt. Da eine Praktikantin aus dem Kanton Waadt bei uns war, ging es gut auf, da jedes Team eine Lehrperson hatte. Wir wurden in der Vorwoche schon darüber informiert, was wir an diesem Tag antreffen würden. Zuerst mussten wir die grossen, schweren Kartons in unser Schulzimmer tragen. Dann konnte es endlich losgehen. Die Teams waren schon gemacht und die Materialien standen bereit. Da wir zwei Zimmer des Horts benutzen durften, hatten wir auch genügend Platz. Als sich dann alle auf

die Kartons stürzten, gab es zuerst ein Chaos, doch dann ging es sehr schnell, und wir kamen voran. Da es kleine Nebenarbeiten gab, wie zum Beispiel Fotos machen, hatten immer alle etwas zu tun. Nach dem vielen Falten, benötigten wir ganz viel Weissleim, damit das Ganze auch zusammenhielt. Zusätzlich befestigten wir den Karton mit Klebeband. Anschließend brachten wir an den Lernwaben Klammern und Spanngurte an. Danach gönnten wir uns die verdiente Mittagspause, sodass alles trocknen konnte. Am Nachmittag stellten wir die Lernwaben an den richtigen Platz und räumten alles auf.



Wir benutzen sie oft, wenn man für sich alleine arbeiten soll, da es zu zweit schon recht eng wird. Die Lernwaben sind sehr bequem. Als irgendjemand irgendwelche Sachen reingemalt hatte, wurden die Lernwaben gesperrt, bis es jemand zugab. Doch die Wahrheit kam nie ans Licht,

und so sind die Waben seit längerer Zeit schon wieder offen. Zum Glück ist es seither nicht mehr passiert. Die Lernwaben bereiten uns noch heute ganz viel Spass und wir sind sehr glücklich, dass wir sie gekauft haben.

Markuss und Jonas

Guetzli Backen, 6c

An einem Freitagmorgen durften wir im Lehrerzimmer feine Guetzli backen, Mailänderli und schwarzweisses Gebäck. Wir arbeiteten nach Rezept und schon bald konnten wir alle Zutaten miteinander mischen. Danach stellten wir den Teig in den Kühlschrank. Nach einer Stunde ging's dann richtig los an das Ausrollen, Ausstechen, Bepinseln und Verzieren. Wir haben die Guetzli 15 Minuten im Ofen gebacken. ...Mhmmm wir freuten uns aufs Probieren!



Lunch Kino, 6c

Als Belohnung von unserer Lehrperson fand bei uns an einem Montag ein Lunch-Kino statt. Alle Kinder haben zusammen draussen Mittag gegessen und gespielt, bis der Film startete. Der Film hiess: Dieses bescheuerte Herz. Unser Schulzimmer wurde zu einem Kino umgebaut. Nach 1h 45min war der emotionale Film zu Ende.

Fidan, Mojtaba



Projekt Bonstetten, ADL

3-Minuten Film

Seit diesem Schuljahr haben wir ein neues Fach. Fünf Lektionen P (Projekt) pro Woche. Das Thema des Projektes war ein 3-Minuten Film über unsere persönlichen WIRs. Jeder machte seinen eigenen Film über sich und sein Umfeld. Dabei konnten wir ziemlich selbstständig arbeiten. Wir benutzten ein Kanban Board. Ein Kanban Board ist ein Blatt Papier mit drei Spalten: TO DO, DOING und DONE. Dort mussten wir auf Post-its alle Schritte aufschreiben und dann in die entsprechende Spalte kleben. Bevor wir drehen durften, mussten wir alles genau auf einem Storyboard planen. Dabei haben wir auch gleich ein bisschen Datenschutz durchgenommen, denn vor dem Dreh mussten alle Schauspieler und Schauspielerinnen einen von uns verfassten Vertrag unterzeichnen. Es war für uns ungewohnt, so zu arbeiten, aber es machte viel Spass. Die meisten haben sich nicht getraut, z.B im Training ihrer Hobbys zu filmen, auch wegen diesem Vertrag. Die einzelnen Szenen haben wir auf Imovie zu 3-Minuten Filmen zugeschnitten. Als wir fertig waren, haben wir QR-Codes erstellt, und in unsere Milchkästen gelegt. In Gruppen sind wir dann im ganzen Dorf zu jedem Nachhause gegangen und haben die Codes eingesammelt. In der nächsten Woche schrieben wir uns eine Selbsteinschätzung. Danach durften wir in Zweiertteams die 3-Minuten Filme von zwei anderen Kindern anschauen und ihnen eine Rückmeldung schreiben.

Forschen über ein Thema von Bonstetten



Nach den Weihnachtsferien haben unsere Lehrerinnen uns erneut überrascht. Anstatt den 5 Projekt Lektionen hatten wir dann gleich eine ganze Woche P (ausser den Fremdsprachen). In der nächsten Woche war dann wieder Rücktausch angesagt, also war wieder Deutsch und Mathe anstatt Projekt Stunden. Am Anfang waren die meisten etwas kritisch, „dann verpassen wir mega viele wichtige Fächer, in denen wir dann nicht den ganzen Stoff durchnehmen können“ und so. Aber schon bald merkten wir, dass wir genau so viel in Projekt lernen. Das Überthema war diesmal Bonstetten. Jeder musste eine Frage zu unserer Gemeinde aussuchen, die es dann zu beantworten galt. Dabei konnten wir selber das Niveau unseres Projekts



bestimmen. Viele haben am Anfang nur im Internet geforscht. Klar, ist ja auch eine Möglichkeit, um an Informationen zu kommen, aber nicht halb so gut, wie Spezialisten zu kontaktieren. Die meisten haben sich das spätestens gegen Ende auch getraut. Das war eine grosse Mutprobe für uns alle und eine wichtige, neu gewonnene Fähigkeit. So hatten wir unter anderem Besuch einer blinden Person, eine Gruppe war zu Besuch beim Kunstschmied, manche haben sogar dem Militär angerufen, sind zum Tierarzt, oder haben Mails geschrieben.

Selbstständiges Arbeiten

Jede Schülerin und jeder Schüler suchte sich seinen eigenen Weg. Man bekam keine Vorgaben wie oder was man machen



musste. Wir bekamen eine ProWo-Box in der symbolische Sachen waren, wie z.B einen roten Faden (falls wir den Faden verlieren sollten), Traubenzucker für die Nerven und einen selbst gebastelten Avatar, der uns durch unser Projekt begleiten soll. Jeder hatte auch eine Lernlandkarte, bei der man seine Schritte, Höhenflüge, Stolpersteine, Mauern, Schleichwege und das weitere eintragen musste.

Am Anfang war es sehr knifflig, die passende Antwort und auch Informationen zu finden. Manche waren auf einem guten Weg

Projekt Bonstetten, ADL



und manche wussten einfach nicht weiter. Dafür gab es aber immer eine Lösung: einen Meeting-Point. Der Sinn und die Funktion des Meeting-Points war, wenn jemand nicht weiter

bereitungszeit, um unsere Arbeit zu präsentieren. Am Freitag gab es dann eine sehr spannende Messe. Jeder hat auf seinem Pult sein Ergebnis dargestellt, an dem man vorbeigehen und es sich anschauen konnte. Der Aussteller konnte sein Projekt also vorstellen. Es war sehr spannend, lehrreich und toll. Es gab neben Texten und Fotos auch Comics und Zeichnungen, Plakate und Zeitstrahlen, sogar Modelle eines Bunkers und eines Vogelhäuschens, der Wasserversorgung und der Landschaft rund um Bonstetten vor tausend Jahren.



wusste, dann klingelte diese Person mit der Glocke und die anderen Schülerinnen und Schüler halfen der betroffenen Person, bis diese wusste, was sie als nächstes machen konnte. Ich fand den Meeting-Point sehr hilfreich und es gab immer ein paar die gerade nichts zu tun hatten oder auch so den anderen geholfen hatten.

Messe

Nach 2 ½ Wochen intensiver Arbeit kamen die meisten langsam dem Ende entgegen. So hatten wir dann drei Tage Vor-

Foxtrail

Ein Foxtrail ist wie eine Art Schnitzeljagd für Teams/Vereins/Familien-Anlässe oder Freizeitaktivitäten. Es gibt verschiedene Posten, an denen es Rätsel, Puzzles, etc. gibt, damit man zum nächsten Posten oder Ort kommt und weiter suchen, rätseln und entdecken kann. Wir als Klasse haben verschiedene Themen herausgesucht (Natur, Geschichte, etc.), jede Schülerin und jeder Schüler war in einem Team mit dem passendem Thema. Jedes Team hat einen eigenen Foxtrail gemacht, und jede Schülerin und jeder Schüler einen Posten beigetragen.

Carmen und Elea

Do it Projekte, 6c

Ateliernachmittage

Die Ateliernachmittage finden immer am Montag statt. An diesen Nachmittagen können wir mit der Klasse zusammen coole Projekte machen. Zum Beispiel haben wir mal die Themen Kochen oder Zeichnen gehabt.

Laura und Xinyuan

Larry die Raupe

In der ersten Atelierstunde bastelten wir zu zweit ein Raupengehege aus Karton. Danach gingen wir auf den Maisfeldern vor dem Schulhaus Raupen suchen.



Gewisse Raupen starben, weil wir aus Versehen das Gehege nicht richtig zu gemacht hatten, am nächsten Tag fand unsere Lehrerin die Raupe dann tot vor. Eine der Raupen hatte zum Glück überlebt, deshalb haben wir ihr einen Namen gegeben. Sie heisst Larry. Jetzt schläft Larry noch im Veloraum und wir warten noch bis es wärmer wird. Wenn es möglich ist, wollen wir zu sehen, wie Larry zu einem Schmetterling wird.

Laura und Xinyuan

Zeichnungsnachmittag

Zwei Mädchen aus unserer Klasse haben diese Atelierstunde vorbereitet. Die Aufgabe war es, sein eigenes Gesicht zu zeichnen. Es gab drei Möglichkeiten: Das ganze Gesicht normal zu zeichnen, das Gesicht mit grösseren Gesichtsteilen zu zeichnen und nur eine Hälfte des Gesichtes zu zeichnen. Gewisse Zeichnungen sahen sehr komisch aus, aber einige, so wie das von Frau Spörri, sahen auch sehr realistisch aus.

Laura und Xinyuan

Backwettbewerb

Diese Atelierstunde haben vier Schüler aus unserer Klasse vorbereitet. Als Erstes sind wir in drei Gruppen eingeteilt worden. Es gab die Teams gelb, rot und grün. Das Ziel war es, die besten Beerenmuffins zu backen. Die Jury achtete auf folgende drei Punkte: Teamwork, Schönheit und Geschmack. Am Schluss gewann das Team gelb ganz knapp. Als Preis bekamen sie Schokolade.

Laura und Xinyuan



Do it Projekte, 6c



Zopf backen

Weil wir in NMG das Thema Schweiz hatten, backten wir an einem Tag Zopf. Am Morgen machten wir den Teig, den wir sehr lange kneten mussten, und liessen ihn über den Mittag aufgehen. Bei manchen ist der Teig gut aufgegangen, bei manchen nicht. Am Nachmittag zöpfelten wir den Teig, strichen ihn mit Eigelb an und legten ihn in den Ofen. Bei manchen hat der Zopf am Schluss gut ausgesehen, bei manchen nicht. Dafür schmeckten alle Zöpfe sehr lecker. Als wir dann nachhause gingen, roch das ganze Schulzimmer nach Zopf.

Laura und Xinyuan



Dancing Classrooms 6c



Erste Stunde:

Vor der ersten Stunde waren wir alle etwas aufgeregt. Am Anfang wollten wir uns nicht anfassen. Nach und nach wurde es aber immer normaler miteinander zu tanzen. In der ersten Stunde haben wir den Merengue aus der Dominikanischen Republik gelernt. Es hat uns noch nicht so viel Spass gemacht, weil alles noch sehr ungewohnt war.

Unser Tanzlehrer:

Unser Tanzlehrer hiess Denis Maurer. Er hat uns mit lustigen Sprüchen die Schritte beigebracht. Er hat uns den Tango, den

Merengue, den Swing, den Polka, den Foxtrott, den Rumba, den Walzer und zwei Line Dances beigebracht. Wir mussten die Herkunft und Bedeutung der Tänze kennen.

Styling Day:

Einige Wochen vor der Aufführung war der Styling Day. An diesem Tag, mussten wir die schönen Kleider, die wir auch an der Aufführung tragen wollten, anziehen. Alle sahen sehr schön aus.

Die Aufführung:

Die Aufführung war am 4. Dezember 2020 im Gemeindesaal Bonstetten. Wegen Corona mussten wir alle Masken tragen und die Eltern durften nicht zusehen. Die ganze Aufführung wurde aufgezeichnet. Immer zwischen den Tänzen haben wir entweder gesungen und die Geschichte von Dancing Classrooms nachgespielt. Vor der Aufführung haben Frau Spörri und Frau Eicher einigen Mädchen wunderschöne Frisuren gemacht. Als es soweit war, waren alle sehr aufgeregt und konnten es kaum erwarten.



Dancing Classrooms 6c

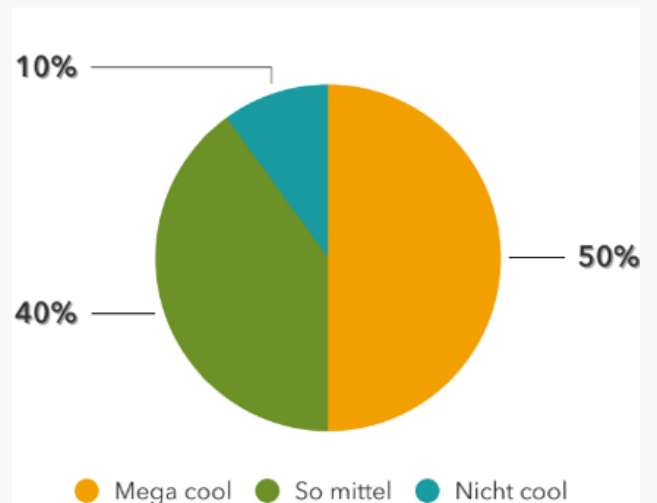


Unsere Meinung zum Dancing Classrooms:

Es war etwas ganz Neues für uns und es war immer wieder spannend, einen neuen Tanz zu lernen. Der Lieblingstanz der meisten Kinder war der Swing. Es fanden aber auch manche nicht so lustig mit Mädchen oder Jungs zu tanzen. Einige Kinder fanden es peinlich und einige hingegen fanden es ganz normal.

Céline und Noelia

Wie fanden wir Dancing Classrooms?



Dancing Classrooms ADL



Dancing Classrooms ADL

Dancing Classrooms war eigentlich ziemlich cool. Am Anfang war es ungewohnt, so nahe bei einem anderen Kind zu sein und ihm in die Augen zu schauen. Die Stunden waren am Anfang ein wenig peinlich, aber mit der Zeit haben wir uns daran gewöhnt. Wir haben Merengue, Tango, Foxtrott, Polka, Rumba, Swing und den Walzer getanzt. Als Abwechslung haben wir zwei Line Dances gelernt. An dem Tag, als unsere Klasse erfuhr, dass wir bei Dancing Classrooms mitmachen werden, fanden die meisten das öde und haben sich nicht gefreut. Als unsere erste Stunde bevorstand, waren wir aufgeregt. Unsere Tanzlehrerin



Frau Rupp hat uns freundlich empfangen und uns in die Welt des Tanzens eingeführt. In den nächsten Lektionen haben wir den ersten Tanz, den Merengue, gelernt und dazu auch noch das Ladies and Gentlemen zu sein. Nun waren wir soweit, um den nächsten Tanz zu lernen, den Foxtrott. Er war völlig anders als der Merengue: Langsam und ernst. Als wir den Foxtrott beherrschten, war es an der Zeit, einen neuen Tanz zu lernen. Uns wurde in der nächsten Stunde die Polka beigebracht, lustig und schnell. Wir sind die ganze Stunde herumgehüpft und waren nachher ausser Puste. Die nächsten Male haben wir an den verschiedenen Tänzen weitergeübt und als wir in die nächste Stunde kamen, sagte Frau Rupp, unsere Tanz Lehrerin, wir würden mit dem Rumba beginnen. Dieser Tanz war einfach lustig, also eigentlich nur der Spruch. Wir mussten, um in die Tanzart hineinzukommen, eine lustige Bewegung machen. Als wir das nächste Mal mit dem Rumba weitermachten, kamen wir zum kitschigsten Teil des ganzen Tanzes! Bei „Zeig dein Ring“ mussten die Ladies die linken Hand in den Kreis strecken und unter dem Arm des Gentlemans hindurch. Bei „Kämm dein Haar“ mussten die Ladies wie mit einem Kamm durch ihre Haare fahren und die Hand schliesslich wieder auf der Schulter des Gentlemans ablegen. Der Tango ist der ernsteste Tanz von allen. Der Grundschrift ist T - A - N - G - OOOOO. Es kommen auch Figuren vor wie „Skorpion“ und „Corte“. Der Walzer ist der klassische Tanz in Dancing Classrooms. Früher haben die österreichischen Kaiser und Kaiserinnen diesen Tanz getanzt. Darin kommen vor: der Kettenschritt, der Warteschritt und der Grundschrift.

Der Cha Cha Slide:

Zu der Musik spricht eine Person die Schritte vor, die man tanzen muss. Hier sind ein paar aufgelistet:

„Slide to the left“ = zur linken Seite gleiten

„Criss Cross“ = kreuzen

„Hands on your knees“ = Hände auf die Knie

„Cha cha really smooth“ = weicher Nachstellschritt

Der Stump:

Die Abfolge des Line Dances war so:

Als Erstes geht man nach hinten, klatscht und geht wieder nach vorne.

Dann dreht man sich nach links, klatscht und dreht wieder zurück.

Man stampft zweimal mit dem rechten Fuss, zweimal mit dem linken, einmal mit dem rechten und wieder einmal mit dem linken.

Zum Schluss gibt es Figuren: „Ägypter“, „Taucher“, „Seventhie“, „Freestyle“

Der Styling Day:

Um zu testen, ob unser Outfit gut war, hatten wir den Styling Day. Es war so aufregend, die anderen Kinder in den Kleidern und Anzügen zu sehen, die sie vermutlich bei der Premiere anziehen würden. Ein paar Kinder merkten, dass sie noch andere Kleidung oder elegantere Schuhe brauchten. Zum Schluss waren alle sehr froh, dass wir den Styling Day zur Vorbereitung hatten!

Die Hauptprobe:

Um Schulbeginn versammelten wir uns zur Hauptprobe im Gemeindesaal. Alle waren seeehr aufgeregt. Es gab ein paar Sachen, die wir verbessern oder gar abändern mussten. Auch war es spannend zu sehen, wie die Klasse von Herrn Häfliger, die mit uns die Vorführung machte, tanzte. Alls dann auch noch eine Überraschung angekündigt wurde, war die Aufregung spürbar in der Luft.



Die Premiere:

Der Abschlussabend war richtig harmonisch. Das Publikum war begeistert und klatschte ohrenbetäubenden Beifall. Die Überraschung kam auch gut an: Jedes Kind musste sich eine Person aus dem Publikum holen und mit ihm den Merengue tanzen. Als die Vorführung zu Ende war, gab es für die Kinder noch ein kleines und leckeres „Abendessen“.

Jan, Johanna, Mia

Theater „Wenn der Sänger kochen lernt“, 6b

In der 5. Klasse haben wir ein Theater gemacht. Das Theater hiess: „Wenn der Sänger kochen lernt“. Da hatten wir noch Frau Lussi und Frau Stoll als Lehrerinnen. Wir mussten uns selbst die Geschichte für das Theater überlegen. Inspiriert wurden wir von dem Buch «Wenn die Ziege schwimmen lernt». Wir haben wochenlang geübt und geprobt. Wir haben auch einige



Kulissen selber gebastelt, bis es schliesslich soweit war. In dem Theater ging es um ein Ferienlager, in dem man verschiedene Aktivitäten ausüben konnte. Die Kinder kamen motiviert beim Lager an. Sie freuten sich darauf, die von ihnen ausgewählten Aktivitäten auszuführen. Aber dann wurden sie von den Leitern einfach eingeteilt. So mussten Kinder, die nicht kochen konnten, kochen. Kinder, die nicht tanzen konnten, mussten tanzen. Und Kinder, die keine Zelte aufstellen konnten, mussten Zelte aufstellen. In der Nacht konnten die Kinder nicht schlafen. Am nächsten Tag war alles noch schlimmer. Kinder, die Angst vor Feuer hatten, mussten mit nassem Holz Feuer machen. Kinder, die nicht singen konnten, mussten singen und Kinder, die nicht turnen konnten, mussten Räder schlagen. Danach geriet alles ausser Kontrolle und die Leiter beschlossen an einer Sitzung abzuhaufen. Als die Leiter weg waren, waren die Kinder zuerst verwirrt. Doch dann beschlossen sie, jetzt endlich einfach das zu machen, was sie schon von Anfang an tun wollten. Zum Schluss haben sie dann alle noch getanzt.

Es gab viele verschiedene Persönlichkeiten. Einige waren begabt im Sport, im Kochen oder in der Akrobatik. Anfangs

war es für uns schwierig unsere Rollen richtig zu spielen, doch danach gelang es uns immer besser. Es war auch schwierig, die Geschichte so zu entwickeln, dass alle Rollen richtig ausgeübt werden konnten. In unserem Theater gab es keine grösseren Rollen, alle hatten ungefähr gleich viel Text. Jeden Morgen mussten wir uns einwärmen, indem wir Übungen machten. Danach probten wir Szenen oder schrieben unsere eigenen Texte. Wir haben verschiedene Materialien benutzt. Zum Beispiel Zelte, Hammer, Heringe, Holz, Kartons, Büchsen, Gemälde und vieles mehr. Wir waren sehr kreativ und haben sogar falschen Pizzateig aus Slime gemacht. Wir haben aber auch einige Requisiten benutzt, die schon für andere Theater benutzt wurden. Am Anfang mussten wir noch mit der Maske proben, was sehr anstrengend war. Gerade als wir uns daran gewöhnt hatten, kam die Nachricht, dass wir die Maske nicht mehr benötigen. Aber das war kein Problem für uns.

Das Theater wurde ein grosser Erfolg. Mehrere Klassen besuchten unsere Vorstellung.



Wir möchten uns bei folgenden Lehrpersonen für die Mithilfe bedanken:

Frau Lussi, Frau Stoll, Frau Urech und Frau Löffelmann.
Vielen Dank, denn ohne Sie hätten wir das Theater nicht machen können.

Yann, Abischag und Leon

Projekt Wald ADL



Wir sind jeden zweiten Freitag-nachmittag in den Wald gegangen und haben unser „Projekt Wald“ ausgeführt. Das bestand zum Teil darin, von einem g e m e i n s a m e n Standpunkt aus, in wenigen Minuten

einen Weg zu einem Baum oder einem schönen Plätzchen zu laufen. Dort musste man dann selber schätzen, wie lange 5 Minuten, bei weiteren Freitagen auch 10/15 Minuten waren, und dann zurück zum Standpunkt laufen. Wenn Schüler vor anderen da waren, durften sie ein wenig in ihr Zeichenheft zeichnen. Jedes Mal haben wir ein anderes Plätzchen im Bontetter Wald besucht.



Nach wenigen Malen führte uns Frau Schütz in die **10 Waldregeln** ein, indem sie die Klasse in Zweiergruppen teilte und jede Waldregeln suchen liess, die sie an Bäumen befestigt hatte:

10 Waldregeln

- Wir fragen nach, bevor wir etwas installieren.
- Wir achten auf die Forstarbeit.
- Wir sind uns der Gefahren in der Natur bewusst.
- Wir halten Hunde unter Kontrolle.
- Wir sammeln und pflücken mit Mass.
- Wir respektieren die Nachtruhe im Wald.
- Wir sind als Gast willkommen.
- Wir geniessen die Ruhe und Langsamkeit.
- Wir bleiben auf den Wegen.
- Wir beschädigen und hinterlassen nichts.

Ausserdem sangen wir an jedem Nachmittag von The Tokens - The Lion Sleeps Tonight im Wald. Am Anfang haben wir das Lied normal gesungen, später noch im Kanon. An einem anderen Freitag jedoch, teilte uns Frau Schütz in Viererteams ein. Die Aufgabe war es, in jeweils jedem Team einen Mini-Wald zusammenzustellen. Als Material standen uns nur die Dinge, die die Natur hergab. Die Wälder sollten unseren Träumen entsprechen. Es bereitete allen eine Freude, danach alle Wäldchen zu besichtigen. Nach dem Bauen der Wälder musste sich in der Schule jedes Kind eine Geschichte zu seinem Wald ausdenken und aufschreiben.

Tara

Waldweihnacht ADL



Waldweihnachten war ein Ausflug, den wir mit unserer Klasse gemacht haben, um Weihnachten zu feiern. Wir trafen uns an einem Freitagnachmittag vor der Schule. Es war auch sehr kalt. Wir sind in den Wald hoch gegangen und haben einen Baum gesucht, den wir schmücken wollten. Viele hatten Schmuckstücke dabei, womit wir den Baum dann schmückten. Beim Baum sangen wir Lieder und machten ein Klassenfoto. Es waren schöne Weihnachtslieder. Danach gingen wir schlitteln. Wir bauten eine Schlittelbahn, dabei hatten wir sehr viel Spass. Ein paar konnten auch sehr gut auf dem Bauch rutschen. Die anderen bauten ein Schneesofa. Es war wie ein Zimmer, einfach alles aus Schnee gemacht. Dieses Zimmer hatte

einen Fernseher, eine Snackbar und ein Sofa. Wir machten auch eine Schneeballschlacht. Wir bildeten zwei Teams und dann liessen wir uns ein bisschen Zeit, um eine Burg aufzubauen. Man gewann, wenn die Burg von den Gegnern kaputt war. Danach hatten einige kalt und konnten sich mit Tee oder Punsch aufwärmen. Auf dem Nachhauseweg wollten ein paar hinunterschlitteln, aber das klappte nicht, weil es zu flach war und nicht genug Schnee hatte. Jemand hatte sogar seinen Handschuh verloren. Wir machten auch eine Challenge, wer am weitesten im Stehen auf dem Schlitten fahren konnte. Ein paar freiwillige Helfer zogen ein paar Mitschüler auf dem Schlitten nach Hause. Alle waren froh, sich endlich zu Hause aufwärmen zu können.



Leandro und Alan



Waldwoche 6c



Abgesehen davon, dass wir viel spielen durften, haben wir noch gebrätelt. Wir haben Verschiedenes gebrätelt wie beispielsweise: Würste, Schlangenteig und Marshmallows. An einem Tag machte Herr Mauer einen Eintopf. Ich weiss aber nicht mehr, was drinnen war. Mir hat er gut geschmeckt, das weiss ich noch. Vielen schmeckte dieser Eintopf aber leider nicht und das musste sich Herr Maurer noch einige Zeit nachher anhören =).

Ein paar Jungs inklusive mir, gründeten eine kleine Gruppe. Wir machten viel zusammen: essen, spielen, Neues entdecken und einfach Spass haben. Die Gruppe bestand aus mir, Elia, Andrin und Sven.

Fyodor

Spiele in der Waldwoche

In der Waldwoche anfangs 4. Klasse gingen wir in den Wald und im Wald kann man unterschiedliche Sachen machen, wie zum Beispiel Spiele: „Schittli um“, Versteckis oder Fangis. Es gab aber auch Gruppen-Challenge-Spiele wie Holzklötze, die an einer Schnur angemacht waren, zu stappeln. Ich habe es sehr genossen, fand es eine coole und witzige Woche. Dann haben wir auch noch Siedler von Catan als Geländespiel gespielt, das war super anstrengend, weil wir viel rennen und verteidigen mussten. Bei Räuber und Poli haben die Lehrer am Anfang nur

zu geschaut, plötzlich hat es sie gepackt und sie haben mitgespielt, dann ging es richtig ab.

Andrin

Insel

Einmal als wir Pause hatten, durften wir weiter weg von unserem Lagerplatz gehen. Da hat unsere Jungs-Gruppe eine kleine Insel gefunden, wir wussten, dass wir da drauf wollten. Wir haben ein paar große Äste genommen und eine kleine Brücke gebaut. Als wir fertig waren, gingen wir auf die Insel, es war sehr cool. Wir haben bestimmt das es UNSERE Insel ist. Einige andere Jungs haben wir aufgenommen, jeder hatte einen Job zu machen. Ich und Elia waren die Anführer. Die anderen haben entweder die Insel beschützt oder haben die Insel erweitert und verbessert. Wir haben auch um die Insel gekämpft (als Spass natürlich).

Fyodor

Waldwoche 6c



Steinzeitlager 6a + 6c



In der 5. Klasse waren wir im Steinzeitlager. Bevor wir gegangen sind, haben wir die Zeltgruppen gemacht. Natürlich waren Knaben und Mädchen getrennt. Es gab 5er und 6er-Zeltgruppen. Wir hatten das Steinzeitlager in Hedingen vom 7. bis 11. September 2020 gemacht. Wir sind nach Hedingen hin und zurück gelaufen. Danach haben wir Znüni gegessen und haben die Klassenlagerregeln besprochen. Ein bisschen danach haben wir die Zelte aufgebaut. Das war schwierig. Wir durften natürlich auch das Zelt verschönern, mit Girlanden, einem selbstgebautem Feuerplatz, Barfusswege, Fahnen, einem Schuhdepot und einem Hocker. Wir machten viele Spiele, wie zum Beispiel einen Orientierungslauf, Siedler von Katan und Werwölfen. Beim Werwölfen hatten wir ganz komische Paare.

Beim Orientierungslauf durften wir uns nicht trennen, wir mussten immer zusammen bleiben. Ein paar Kinder haben aber auch abgebrochen oder sich getrennt. Das fand Frau Anania gar nicht lustig.

Da gab es einen Abend, der war richtig cool. Wir mussten Duelle gegeneinander mache. Zwei Kinder mussten sogar heraus-



gehen und so schnell wie möglich die Badesachen anziehen und wieder hereinkommen. Es gab auch noch die Duelle Apfelschälen, Puzzle, Wort im Wörterbuch finden, zeichnen, Schnur essen, Armdrücken und Gewichte halten. An einigen Abenden gingen auch Kinder nach Hause, weil sie Heimweh hatten. Um 22:00 Uhr mussten wir schlafen gehen. Manchmal waren wir aber auch früher müde. Am Morgen wurden wir um 7:30 Uhr mit einer Glocke geweckt. Zwei Jungs haben am Morgen das Feuer im Haus gemacht, damit wir warm hatten. Wir durften erst essen, wenn alle etwas vom Buffet geholt hatten und am Tisch waren. Wenn es kein Essen mehr hatte, konnte man sich bei den Resten des Vorabends bedienen. Dann hat uns Frau Anania den Tagesablauf erzählt. Unser Lieblingsspiel war Siedler von Katan. Im Lager haben wir gelernt, wie man früher gelebt hat und wie man als Klasse richtig zusammenhält. Eine Gruppe hatte ein Schnecken-Hotel gemacht. Leider sind ein paar Schnecken über Nacht immer wieder abgehauen. Natürlich mussten wir auch helfen zu kochen, abzuwaschen und zu tischen. Das machte Spass. Ich und andere Kinder haben auch in der Küche ein bisschen getanzt und gesungen.



Dann war das Lager auch schon zu Ende und alle waren traurig. Wir haben alles zusammengepackt und abgebaut. Dann ging es nachhause. Am Schluss haben wir das restliche Essen noch verlost.

Lilly

Für das Steinzeitlager hatten alle eine Packliste bekommen. Es durften KEINE elektronische Sachen, Essen und Geld mit. Man durfte mitnehmen: Uhren, Plüschtiere, Kameras, Bälle, Kleider, Schlafsack und Hygieneartikel. Beim Zelt aufstellen konnten wir aussuchen wo wir unser Zelt aufbauen wollen. Das Zelt musste man selber aufbauen. Es gab zwei Verwarnungen bis man vom Lager geflogen ist. Ein paar Jungs bekamen schon am ersten Tag eine Verwarnung. Für das Zelt machten alle Gruppen eine Fahne. Jedes Zelt hatte eine eigene Fahne. Das Zelt konnte man verzieren wie man es wollte. Natürlich mussten die anderen in der Zeltgruppe auch damit einverstanden sein. Die meisten im Lager waren barfuss, aber nicht alle. Wir assen draussen, ausser am Abend, da ass man drinnen. Es war immer schönes Wetter, also assen wir am Mittag immer draussen. Zum Frühstück assen wir aber wieder drinnen, weil es am Morgen noch sehr kalt war und die meisten oder alle erfrieren würden. Am Morgen mussten zwei Leute früher aufstehen, um drinnen ein Feuer zu machen. Dann war es drinnen immer schön warm. Dann nachdem die Sonne aufgegangen war und es draussen

Steinzeitlager 6a + 6c



wärmer wurde, machten wir aus Speckstein und Feilen einen Anhänger. Danach haben wir Holzstöcke genommen und die mit den Sackmessern spitzig geschnitzt. Man hat Fotos von uns gemacht mit den Stöcken in der Hand. Das war lustig. Am Abend nach dem Essen gingen alle zur Feuerstelle und alle spielten dann zusammen Werwölfen. Es war dunkel und nur das Feuer schenkte uns ein bisschen Licht. Manchmal war es ein bisschen gruselig. An manchen Abenden machten wir auch Duelle. Es gab eine Liste. Auf der stand, wer an welchem Abend gegen wen spielte. Ich musste Milchflaschen in meiner Hand halten. Der, der am längsten die Hände oben hatte, gewann. Nach den Duellen oder den anderen Abendprogrammen war es Zeit ins Bett zu gehen.



Herr Maurer spielte auf der Gitarre noch etwa 20 Minuten lang, bis alle eingeschlafen waren. Ein paar wenige Kinder hatten fest Heimweh. Sie schliefen an einzelnen Abenden zu Hause. Im Zelt war es sehr kalt. Um wärmer zu haben, schliefen ein paar Kinder mit den Trainerhosen und dem Pullover.

Levin



Steinzeitlager 6a + 6c



Am frühen Montagmorgen trafen wir uns beim Dorfplatz. Alle waren sehr aufgeregt und verabschiedeten sich von den Eltern. Als alle bereit waren, liefen wir ab nach Hedingen ins Zeltlager. Wir liefen ungefähr eine Stunde. Als wir dort ankamen, assen wir unser Znüni. Danach lernten wir, wie man die Zelte aufbaut. Das nahm ein bisschen Zeit in Anspruch und vor allem Geduld. Bei ein paar Gruppen mussten die Lehrer auch noch helfen. Nach dem alle Zelte standen, hatten wir endlich ein bisschen Freizeit. Wir erkundeten die Gegend. Langsam bekamen wir Hunger, Frau Spörri und die ersten Kinder, die das Ämtli bekamen, kochten ein gutes Mittagessen. Nach einem guten Mittagessen erklärte uns Frau Spörri die Regeln und wichtige Sachen zum Steinzeitlager. Wir konnten innen Brettspiele, Stadt-Land-Fluss und Kartenspiele spielen. Der Nachmittag ging schnell vorbei, denn wir hatten Spass beim draussen Spielen. Wir erfanden unser eigenes Spiel. Es war eine Mischung aus American Football und Frisbee. Am Abend nach dem Nachtessen sangen wir jeden Tag im Speisesaal bevor wir schlafen gingen.



Am nächsten Morgen waren schon ein paar Kinder früh wach. Sie bereiteten das Feuer und das Morgenessen im Speisesaal vor. An diesem Tag hatte die ganze Klasse zusammen Spiele im Wald gespielt und an verschiedenen Workshops gearbeitet. In diesen Workshops konnten wir basteln und Steinzeitwaffen bauen. Die meisten Steinzeitwaffen gingen aber schnell kaputt, da sie aus Holz bestanden. Jede Zeltgruppe musste an diesem Tag ihre eigene Flagge gestalten. Die Flaggen konnten wir vor dem Zelt anmachen. Meine Zeltgruppe beispielsweise hatte einen Flaggenmast zur Verfügung. Wir hatten auch das Steinzeittaxi erfunden, das war der Wagen, mit dem wir das Gepäck zogen.

Am Mittwoch konnten wir, wie immer, an unseren Projekten arbeiten. Nachdem wir Mittag gegessen hatten, hatten wir wieder Freizeit. Später haben uns auch noch frühere Schülerinnen von der Klasse Spörri besucht. Gemeinsam hatten wir Räuber und Bulle gespielt. Am Abend zog ein Gewitter auf, in der Nacht hatte es auch noch geregnet.



Steinzeitlager 6a + 6c



Am Donnerstag konnte man sehen, wer das Zelt richtig aufgestellt hatte. Unsere Gruppe hatte das Vordach falsch gespannt, also hatten wir am Morgen ein nasses Zelt. Am Morgen machten wir einen OL, genau an diesem Tag war es sehr heiss. Der OL ging ziemlich lange. Wir wurden in Teams eingeteilt. Dann bekamen wir die Karte und es ging los. Die ersten Teams kamen schnell zurück,

dies waren auch die Gewinner. Am Nachmittag konnten wir im Hedinger Weiher baden gehen. Es hatte ein Ein- und Dreimeter Sprungbrett und eine grosse Wiese. Das Wasser war ziemlich kalt und der Weiher war sehr grün und unklar. In so einem kleinen Becken, ein Einfluss für den Weiher, entdeckten wir einen Krebs.

Ich und Giada versuchten ihn rauf-zuholen. Doch er entwischte jedes Mal. Aber mit der Hilfe eines Chashers ging es besser. Natürlich liessen wir ihn frei, nachdem Frau Spörri ein Foto gemacht hatte. An diesem Tag waren alle ziemlich müde vom Schwimmen. Wir kamen wieder an im Zeltlager und ruhten uns aus. Am Abend haben wir gegrillt. Aber zuerst mussten wir ein Feuer in der Feuerschale entfachen. Es brauchte viele Versuche, denn das Feuer ging die ganze Zeit nicht an oder es war zu schwach. Aber nach langem Probieren ging das Feuer an. Wir hatten Würste zum grillieren. Nach diesem guten Nachtessen durften wir noch draussen spielen. Als es dunkel wurde, gingen wir rein und sangen wieder, wie an jedem Tag. Das Ende vom Lager kam so immer näher.



einen Trick auf Lager. Wir mussten nochmals schauen, dass wir alles haben und dann konnten wir losgehen. Genau dieser Tag war der wärmste. Die Sonne brannte hinunter und auf dem Heimweg hatten wir schnell schon unser ganzes Wasser getrunken. Viele fanden das Klassenlager toll. Für gewisse war es das erste Mal, dass sie in einem Zelt übernachteten hatten. Aber alles ging gut.

Sven und Zinaldin



Am Freitag assen wir unser letztes Morgenessen, und machten uns an den Abbau der Zelte. Es war sehr schwierig, das ganze Zelt in diesen Sack zurückzukriegen. Das gleiche Problem hatten wir mit den Schlafsäcken. Doch da hatte Frau Spörri



ZVV-Reise, 6c



Wir durften für die ZVV-Reise in unseren Teams unsere eigene Reise planen. Das ging drei Tage lang. Es waren insgesamt sechs Gruppen. Wir konnten ohne Aufsicht im ganzen Kanton Zürich herumreisen. Das waren die Regeln: Wir durften nicht die Gruppe verlassen, wir mussten im Kanton Zürich bleiben und wir durften nur die Route nehmen, die wir auch ausgewählt hatten. Zwei Gruppen wollten zum Rheinfluss, aber es war Hochwasser, weshalb wir spontan umdisponieren mussten. Es gab auch einen ZVV-Chat, wo wir unsere Erlebnisse mit den anderen Gruppen teilen konnten. Man konnte entscheiden, wann man die Reise am Morgen beginnen wollte. Um 14:00 Uhr mussten wir jedoch wieder zurück in der Schule sein. Die eine Gruppe war auf dem Prime Tower. Meine Gruppe ass in Winterthur auf einer Bank, wo eine Taube namens Tubi ihr Leben riskierte. Eine Gruppe war in der Stadt Zürich. Beim Schloss Kyburg trafen sich zwei Gruppen. Unsere Gruppe konnte in einen Turm steigen, ohne Geld dafür zu bezahlen. Wir konnten VR Brillen testen. Gummibärchen bekamen wir auch noch. Zwei Gruppen fuhren miteinander auf einem Schiff auf dem Zürichsee. Auf dem Riesenrad von Rapperswil war auch eine Gruppe. Allen machte der Tag richtig viel Spass und wir bekamen am Schluss noch einen Gummiball, als Geschenk für die bestandene erste Reise quer durch den Kanton.

Luca und Vince



Harry Potter, 6a



In der Fernlernphase hatte Frau Anania Schnätze versteckt. Ein Schnatz ist ein kleiner goldener Ball in der Harry Potter Welt. Wenn jemand einen Schnatz fand, gab das 10 Hauspunkte. Sie hat immer auf dem Fernlern-Padlet einen Tipp gegeben, wo ungefähr der Schnatz versteckt ist. Auf einer meiner Schnatzentdeckungstouren habe ich ein Reh gesehen. Ich habe insgesamt 6 Schnätze gefunden. Flurin hat 3 gefunden. Ich bin immer mit dem Fahrrad

gegangen. Frau Anania hat den Schnatz gewählt, weil man im Buch und im Film von Harry Potter den Schnatz im Quidditch suchen muss. Der Sinn hinter den versteckten Schnätzen war nicht nur, dass man Hauspunkte bekam, sondern auch, dass man an die frische Luft ging und nicht immer wegen der Fernlernlernphase zu Hause sass. Die Schnätze waren quer durch Bonstetten verteilt. Manchmal waren sie im Busch. Manchmal waren sie aber auch ziemlich offensichtlich versteckt. Ich habe passend zum Thema Harry Potter eine



Lesebox gemacht. In der Box habe ich unter anderem das Hogwarts Schloss gezeichnet und habe viele andere Zeichnungen zu Harry und Voldemort gemacht. Ich habe auch die Karte des Rumtreibers gezeichnet und vieles gebastelt. Das Thema Harry Potter ist bei unserer Klasse sehr gut angekommen. Fast alle haben Spass an dem Thema gehabt. Wenn ich Lehrer wäre, dann hätte ich ebenfalls viel dazu gebastelt, wie zum Beispiel die Ampel. Ich hätte das Thema fast überall einfließen lassen, wie zum Beispiel in der Mathematik: Wie viel Liter Wasser braucht es, um einen Zauberkessel mit einem Durchmesser von 20 cm zu füllen? Das mit der Schnatzsuche war eine gute Idee, die würde ich auch machen, weil die Schüler und Schülerinnen müssen ehrgeizig sein und auch an der Suche dranbleiben. Zusätzlich machen sie Sport und gehen an die frische Luft. Bei dem Thema kann man auch das Hör- und Leseverständnis verbessern!



Lesen. In der Box habe ich unter anderem das Hogwarts Schloss gezeichnet und habe viele andere Zeichnungen zu Harry und Voldemort gemacht. Ich habe auch die Karte des Rumtreibers gezeichnet und vieles gebastelt. Das Thema Harry Potter ist bei unserer Klasse sehr gut angekommen. Fast alle haben Spass an dem Thema gehabt. Wenn ich Lehrer wäre, dann hätte ich ebenfalls viel dazu gebastelt, wie zum Beispiel die Ampel. Ich hätte das Thema fast überall einfließen lassen, wie zum Beispiel in der Mathematik: Wie viel Liter Wasser braucht es, um einen Zauberkessel mit einem Durchmesser von 20 cm zu füllen? Das mit der Schnatzsuche war eine gute Idee, die würde ich auch machen, weil die Schüler und Schülerinnen müssen ehrgeizig sein und auch an der Suche dranbleiben. Zusätzlich machen sie Sport und gehen an die frische Luft. Bei dem Thema kann man auch das Hör- und Leseverständnis verbessern!



Tim



In der 4. Klasse hatten wir das Thema Harry Potter. Als wir beim siebten Kapitel (Einteilung Häuser Harry Potter) waren, wurden wir selber in die 4 Häuser (Ravenclaw, Hufflepuff, Slytherin, Gryffindor) eingeteilt. Wir wurden nicht durch den sprechenden Hut eingeteilt. Frau Anania hat uns einen Zaubermantel aufgesetzt und wir haben ein Stäbchen gezogen. Eigentlich kannte ich Harry Potter

noch gar nicht und hatte keinen Wunsch in welches Haus ich kommen wollte. Hauptsache ich würde mit Freunden eingeteilt werden. Ich kam nach Ravenclaw mit meinen Freunden. In jedem Haus gab es einen Vertrauensschüler / eine Vertrauensschülerin. Es gab auch eine Harry Potter Ampel im Schulzimmer. Wenn man am Ende des Tages oben war, kam eine Bohne (= Hauspunkt) in das entsprechende Glas. Pro Kind gab es eine Bohne. Kam man aber ganz nach unten in der Ampel, kam man nach Askaban und bekam einen Heuler, den man zu Hause unterschreiben lassen musste. Irgendwann zog ein

Harry Potter, 6a

Lernberei



Kind weg und jemand sammelte doppelt Punkte. In Ravenclaw waren: Linus (Vertrauensschüler) Mattia, Siri, Elli und Livia. In Gryffindor waren Dominik (Vertrauensschüler) Benjamin und Silja. In Hufflepuff waren Michelle (Vertrauensschülerin) Tim, Max, Christina, Levin und Celina. In Slytherin waren Flurin (Vertrauensschüler) Sebastian, Diego, Lilly, Zoe und Nina. Im Buch kommen aus Gryffindor die Hauptpersonen: Harry Potter, Hermine Granger und Ronald (Ron) Weasley. Aus Slytherin kommt der Erzfeind von Harry Potter: Draco Lucius Malfoy. Aus Ravenclaw kommt Cho Chang der Schwarm von Harry Potter. Aus Hufflepuff kommt Cedric Diggory, der später in der Harry Potter Welt am trimagischen Turnier stirbt. Damit man in das Schulzimmer durfte, musste man das geheime Passwort kennen. Jedes Haus hatte ein Passwort. Die Passwörter waren: In Ravenclaw „Toilettenbürstenkopf“, in Gryffindor „Nasenpo-

pelgrün“, in Slytherin „Ohrenschmalztablette“ und in Hufflepuff „Brennender Katzenkopf“. Ohne das Passwort konnte man nicht ins Schulzimmer rein. Wenn man das Passwort vergessen hatte, gab es einen geheimen Ort im Schulhaus, an dem der Vertrauensschüler oder die Vertrauensschülerin das Passwort versteckt hatte. Im Falle von Ravenclaw war das unter einem Mülleimer. Die Geheimverstecke der anderen Häuser sind nicht bekannt, da sie ja geheim waren. In Ravenclaw gaben wir uns Namen aus dem Buch, es gab Namen wie Terry Boot und Cho Chang. Ich glaube in Gryffindor hatte es auch Namen. Slytherin und Hufflepuff hatten keine speziellen Namen. Am Ende der 4. Klasse gab es die Siegerehrung. Es ging darum, wer den Hauspokal gewonnen hatte. Auf dem 4. Platz war Gryffindor mit 300 Punkten. Auf dem 3. Platz war Slytherin mit 329 Punkten. Auf dem 2. Platz knapp hinter dem Gewinner Ravenclaw mit 365 Punkten und der Gewinner des Hauspokal Hufflepuff mit 422 Punkten.

Mattia

In der 4. Klasse hat Frau Anania das Buch „Harry Potter und der Stein der Weisen“ vorgelesen. Das Buch hat unsere Klasse so begeistert, dass wir das gleich als neues Hauptthema aufgenommen haben. Ich fand das Thema toll, aber es war manchmal auch langweilig, weil ich von Flurin schon sehr viel über Harry Potter wusste. In der Weihnachtszeit haben wir ein Lego Harry Potter Schloss bekommen, das wir im Advent zusammen bauen konnten. Einmal mussten wir fast neu anfangen, weil ein Kind aus unserer Klasse etwas falsch gebaut hatte. Jedes Kind hatte im Advent eine Nummer und an dem gleichen Tag wie die eigene Zahl, konnte es ein anderes Kind auswählen und mit diesem Kind in der Pause drin bleiben und das Schloss weiterbauen. Als Frau Anania das Buch fertig vorgelesen hatte, haben wir trotzdem mit dem Thema bis Ende der 4. Klasse weiter gemacht. 1½ Jahre später sind wir immer noch in Harry Potter Stimmung. Kurz vor den Sommerferien der 4. Klasse hat Frau Anania uns verraten, welches Haus in unserer Klasse gewonnen hatte. Sie hat uns auch versprochen, dass wir am Freitag vor den Herbstferien Quidditch spielen und den Film: Harry Potter und der Stein der Weisen schauen. Als es dann soweit war, sind alle verkleidet in die Schule gekommen. Alle fanden es sehr peinlich, verkleidet in die Schule zu kommen, weil alle so komisch aussahen. Als Erstes



Harry Potter, 6a



sind wir in die Sporthalle gegangen, dort haben wir Quiddisch gespielt. Zuerst haben Frau Anania und Frau Eicher uns die Regeln erklärt. Dann haben wir Quidditch gespielt. Es war sehr lustig. Die Spieleraufteilung war wie folgt: ein Sucher, zwei Treiber, ein Hüter und drei Jäger! Diese Aufteilung war in jedem Team gleich. Danach sind wir ins Klassenzimmer gekommen, um noch einen Geometrietest zu schreiben. Das fanden alle sehr doof. Während wir den Test geschrieben haben, hat Frau Anania im Mehrzweckraum alles vorbereitet. Sie hat Popcorn gemacht, Kerzen angezündet, den Beamer bereit gemacht, die Leinwand runtergelassen und vieles mehr. Nach der 10 Uhr Pause sind alle aus unserer Klasse in den Mehrzweckraum geströmt und haben sich einen guten Platz ausgesucht. Nachdem alle Kissen und der Sitzsack verteilt worden waren und alle ihr Mittagessen bereitgemacht hatten, bekamen wir

noch Popcorn. Als der Film startete, waren alle sehr aufgeregt, weil der Film ganz anders ist als das Buch. Etwa in der Hälfte haben wir eine Pause gemacht, um das Mittagessen zu essen. Danach konnten wir den Film noch fertig schauen. Der Film war am Ende sehr traurig, aber er war auch sehr spannend und herzerwärmend! Wegen Harry, Hermine, Ron und Neville hatte Gryffindor Slytherin nach 6 Titeln abgelöst. Alle ausser Slytherin haben sich gefreut. Das Buch hat J.K. Rowling im Jahre 1998 auf den Markt gebracht. Der Film ist 3 Jahre später herausgekommen. Dank der Harry Potter Reihe wurde J.K. Rowling 2006 zur Milliardärin. Sie hat auch noch andere bekannte Bücher geschrieben, die phantastischen Tierwesen, Christmas Pig, der Ruf des Kuckucks, der Ikabog und viele mehr.

Linus



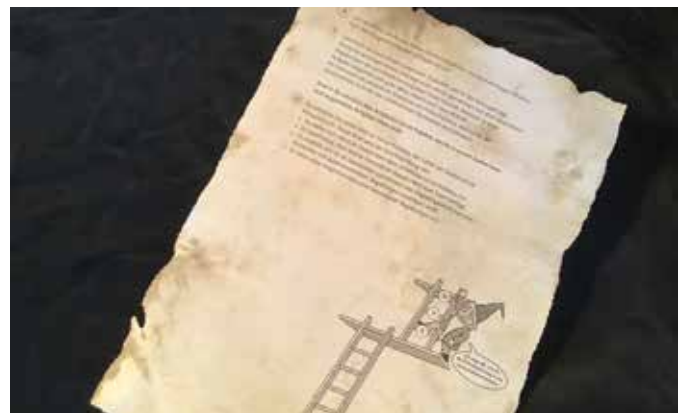
Briefe, 6a



Horus Pokabra

In der vierten Klasse bekamen wir plötzlich einen Brief vom Leiter einer Zauberschule. Dieser hiess Horus Pokabra. Unsere Lehrperson Frau Anania reichte ein Säckchen herum, in dem interessante Eigenschaften steckten. Diese waren zum Beispiel: „Du kannst dich in einen Stein verwandeln!“, oder: „Du kannst dich schrumpfen!“. Es gab auch noch viel spezielle Fähigkeiten. Wir mussten alle erst mal ein wenig überlegen. Was kann ich damit machen? Jeder kam mit einem anderen Kind, von dem man nicht wusste, wer es ist, in die Gruppe. Jeder Brief, den man dem anderen Kind schrieb, musste mit dem selbst ausgedachten Namen signiert werden. Der Name musste etwas mit den Fähigkeiten zu tun haben. Wenn man wollte, konnte man seine Figur zeichnen. Man musste seinem Zauberpartner seine eigenartigen Fähigkeiten nennen, sagen welchen Namen man sich ausgedacht hatte, wie man aussieht und man musste fragen, was für Fähigkeiten sie oder er hat. Nachdem man sich mehrere Male hin und her geschrieben hatte, kam die Aufnahmeprüfung. Die Welt der Zauberer und der magischen Wesen wurde von unterschiedlichen Fabelwesen bedroht. Nämlich von einem grossen, schrecklichen Drachen, einem riesigen krakenähnlichen Tier, quicklebendigen Feuermännchen, welche einen Wald abfackelten, einem Seetroll, der immer wieder den Seeboden aufwirbelt und einen klebrigen Schleim im Wasser. Zusätzlich wurde die Atmosphäre der Erde noch immer kleiner. Warum, war nicht bekannt. Nachdem man die Probleme und die Fähigkeiten seines Partners kannte, hatten wir eine Schullektion, um mit seinem Partner, welcher einem erst dann von Frau Anania mitgeteilt wurde, Horus Pokabra zu schreiben, wie man die Probleme lösen würde. Bei dieser Aufgabe musste man gut kommunizieren und zusammenarbeiten. Denn jeder schrieb auf sein eigenes Blatt. Nachdem man fertig geschrieben hatte, musste man noch alles schön verzieren. Der Brief musste in der schönsten Schrift von einem sein. Die eigenen Fähigkeiten waren mit ein wenig Fantasie Gold wert. Natürlich halfen die des Partners auch viel. Doch mit den eigenen Fähigkeiten ging das leichter, denn mit diesen hatte man sich schon länger

auseinandergesetzt. Die bösen Wesen machten es einem aber nicht leicht, jedoch waren die Eigenschaften gut beschrieben worden. Mindestens eine Fähigkeit passte sehr gut. Erstmal musste man überlegen, da der Brief möglichst fantasievoll sein sollte. Bei allen Schritten half einem ein Wichtel, welcher Turmalin hiess. Neben ihm war eine Leiter mit 7 Stufen. Auf jeder Stufe gab es einen Punkt, welche von 1 bis 7 nummeriert waren (die Punkte standen für die Aufgaben). Immer, wenn man die nächste Aufgabe gelöst hatte, konnte man einen neuen Punkt ausmalen. So entstand der Ehrgeiz, schnell und sauber mit den Aufgaben fertig zu werden. Auf dem Blatt auf dem Turmalin war, waren links von ihm die 7 Aufgaben übersichtlich untereinander aufgeschrieben. Wenn man die Aufgaben lesen würde, ohne von dem Thema zu wissen, würde man wohl nur Bahnhof verstehen, da sie schon sehr eigenartig waren! Frau Büschlen klopfte eines Tages an unserer Tür und sagte, dass ihr ein Mann diesen Briefe gegeben hätte und sie darum gebeten hätte, uns die Briefe zu bringen. Jeder von uns bekam von Frau Anania einen Brief in die Hand gedrückt und öffnete ihn begierig. Jeder las seinen Brief und freute sich. In dem Brief stand nämlich, dass das Problem mit der ausgedachten Idee gelöst wurde und man damit die Prüfung für die Zauberschule bestanden hätte. Alle freuten sich, manche hätten nicht damit gerechnet, die Prüfung bestanden zu haben. Nun arbeiteten wir alle gut gelaunt weiter.



Mir hat das Projekt sehr viel Spass gemacht. Ich habe in den Wochen in denen wir an diesem Thema gearbeitet haben sehr viel gelernt, da wir sehr viel geschrieben haben. Aber wenn ich jetzt auf meine Briefe zurückschauen könnte, würde ich mich wahrscheinlich über meine Rechtschreibung und über meine Schrift wundern. Ich hätte wahrscheinlich auch einen anderen Namen gewählt, meiner hörte sich nämlich ziemlich komisch an, war aber dafür auch sehr fantasievoll. So einen ideenreichen Namen würde ich mir heute wohl nicht mehr ausdenken. Ich fand es auch lustig, dass man bis zum Ende nicht wusste, wem man gerade schreibt. Natürlich haben wir untereinander herumgefragt, aber viele fanden nicht heraus, mit wem sie Briefe schrieben. Das tat ich auch nicht. In dem Moment fand ich das nicht so gut, aber jetzt bin ich froh, dass mir das Rätseln nicht genommen wurde!

Dominik

Homeschooling, 6c



16. Am 16. März 2020 begann das Homeschooling. Zum Start war es sehr unorganisiert und es war auch noch sehr neu für die Lehrer und Lehrerinnen. Am Anfang konnten wir noch abmachen mit unseren Freunden, aber dann hat der Bundesrat beschlossen, dass man keine Grossanlässe machen konnte. Am Anfang war es wie Ferien, aber mit der Zeit vermissten wir unsere Klasse. Wir vermissten das Abmachen, Lernen mit der Klasse, Sport treiben und andere Sachen. Später, hatten wir ein Klassenpadlet und dort haben wir die Aktivitäten hochgeladen z. B. Waldhorn spielen, Velo fahren, Wandern, Turnen und Lesen. Einmal hatten wir eine spezielle Hausaufga-



Freunde hatten Skype und dort war es so cool, weil wir dort gamten und redeten. Ich vermisste meine Freunde sehr, daraus kam mir eine gute Idee. Ich bastelte für jedes Kind meiner Klasse ein Papierschiffli. Diese hängten wir im Klassenzimmer auf, als wir zurück waren. Dort konnten wir Briefe an die anderen schicken und sie einander ins Schiffli stecken. Wir hatten fünf Wochen Homeschooling, uns kam es aber vor wie ein halbes Jahr. Das war eine sehr grosse Lehre für uns.

Levin und Aurelio



Fussballturnier 6b



Qualifikation:

Es ist ein Fussballturnier in Affoltern, bei dem mehrere Klassen gegeneinander spielen. Die Klasse, die am meisten Spiele gewinnt, kommt weiter. Die Mädchen und die Jungs werden immer in zwei Kategorien aufgeteilt. Bei uns in Bonstetten gibt es so etwas wie eine Vorausscheidung. Da spielen alle Teams gegeneinander, die mitmachen möchten. Wenn man diese Vorausscheidung gewinnt, kommt man weiter und darf an das Turnier nach Affoltern.

Das Turnier der Jungs:

An den Qualifikationsspielen in der Schule in Bonstetten hatten wir sehr starke Gegner. In der 4. Klasse und in der 6. Klasse konnten wir uns nicht für das Turnier in Affoltern qualifizieren. Wir hatten zu viele Spiele verloren. Wir wurden vom Pech verfolgt, denn wir hatten fast die ganze Zeit nur Pfosten oder Latten geschossen. Wir waren aber auch gut, weil wir zuvor einige Male zusammen geübt hatten. Aber am Schluss haben die Gegner dann immer das entscheidende Goal geschossen. Wir waren sehr enttäuscht von der Niederlage und dass die Mädchen von unserer Klasse es geschafft hatten, machte es leider nicht besser.

Das Turnier der Mädchen:

Nachdem wir in der 4. Klasse intern in der Schule alle Qualifikationsspiele gewonnen hatten, spielten wir Ende Februar in Affoltern am Albis gegen Teams von anderen Schulen. Alle freuten sich, als die Mädchen unserer Klasse sich für Affoltern qualifizierten. Wir waren acht Spielerinnen, wovon je nach Spielfeld fünf oder sechs spielen durften. In der Gruppenphase gewannen wir bis auf ein Unentschieden (0:0) alle Spiele und kamen somit direkt ins Viertelfinale. Auch dieses sowie das Halbfinale gewannen wir souverän. Schliesslich standen wir im Finale und spielten gegen das Team, vor welchem wir am meisten Respekt hatten. Doch selbst dieses Spiel konnten wir gewinnen. Unsere Torwärtlerin Lina konnte jeden Schuss halten



und Paula konnte die meisten Tore schiessen und verhalf uns zum Sieg. Aber ich fand es auch schön zu sehen, wie andere Einzelspielerinnen und wir als Team während des Turniers immer besser geworden sind. Wären wir zu diesem Zeitpunkt in der 5. oder in der 6. Klasse gewesen, hätten wir nach Zürich gehen können, um gegen alle anderen Bezirksmeisterinnen zu spielen. Doch für die 4. Klässlerinnen ging es danach nicht mehr weiter. Stattdessen bekamen wir alle ein T-Shirt, welches mit einer Aufschrift bedruckt war und eine Urkunde.




Die Coronasituation:

Das einzige Turnier, das ganz normal stattfinden konnte, war in der 4. Klasse. Leider wurde das Turnier in der 5. Klasse ganz abgesagt. Das heisst, dass es nicht einmal eine Qualifikation in Bonstetten gab. Das war schade, denn die Mädchen aus unserer Klasse wollten den Titel verteidigen. In der 6. Klasse durften wir die Qualifikationsspiele in Bonstetten machen. Die Jungs spielten in der Sek Turnhalle und Herr Häfliger war Schiedsrichter. Die Mädchen spielten in der Primar Turnhalle und Herr Eichenberger war Schiedsrichter. Leider ging es dann nicht mehr weiter und wir konnten nicht an das Turnier nach Affoltern am Albis, weil es wegen Corona abgesagt wurde.

Nino, Amy, Paula und Lino

Hier ein paar Eindrücke aus unserer Klasse:



„Ich fand es ein tolles Erlebnis beim Fussballturnier mitzuspielen.“
„Ich fand das Fussballturnier ganz ok. Ich war ein bisschen enttäuscht, weil wir zweimal nicht weiter kamen.“
„Es war eine gute Erfahrung und es hat Spass gemacht.“
„Es war ziemlich blöd, weil wir nur verloren haben.“

Filmwoche, ADL



Die Filmwoche war sehr toll. Sogar das Essen war lecker. Alle haben sehr viel gelernt. Ich persönlich habe gelernt, einen Film zu schneiden. Nicht nur das, ich hab auch gelernt, wie man sich in eine andere Person denkt. Ich finde, man spielt seine Rolle besser, wenn man die Kamera ignoriert. Wir haben am ersten Tag selber Filme gedreht. Aber bei Weitem nicht so gute, wie mit der Filmkamera und der Tonangel.

Die Hauptfilme sind echt gut geworden. Die Klasse hat sich für diese Filme in zwei Gruppen aufgeteilt. Beim Film „Die unsichtbare Liebe“ ging es darum, dass ein Geistermädchen sich in einen Jungen verliebt hatte, aber der Junge sie nicht sehen konnte. Als das Geistermädchen an einer Gruppe vorbeikam, aber nur ein Mädchen es sehen konnte, kam das Mädchen in der Gruppe auf die Idee, dass das Mädchen ein Geistermädchen sein könnte. Als sie das Geistermädchen eingeholt hatte, erzählte sie ihr von dem Problem und wie sie es lösen konnte. Sie erklärte dem Geistermädchen, dass dieses ein Geistermädchen sei und nur wenige sie sehen könnten. Sie ging mit dem Geistermädchen in den Wald zu einer Waldhexe, die ihr einen Trank gab, der sie sichtbar machte.

Im zweiten Film „Die Ökopolizei startet durch“ brachen drei Einbrecher in ein Museum ein, stahlen wertvolle Gegenstände und feierten das dann in der Schluckbar. Als die Ökopolizei mit Fahrrädern ankam, waren die Einbrecher schon weg. Darum gingen sie in die Schluckbar, um ein Bier auf die Nie-



derlage zu trinken. Zu ihrem Glück waren die Einbrecher auch in der Schluckbar. Sie konnten verhaftet und ins Gefängnis gebracht werden. Für den Erfolg bekamen die Polizisten von ihrer Chefin sogar ein Elektroauto. Wir hatten zwei Coaches von den „Filmkids“ dabei, die uns in der Filmwoche unterstützt haben.

Lukas

Kunst rund um die Welt, 6a



Unser Motto in der 6. Klasse ist "Together on der road". Frau Anania hat das Motto in den verschiedenen Schulfächern einbezogen. Dadurch reisen wir auch im Fach Kunst (BG) um die Welt. In jedem Land, das wir bereisen, lernen wir etwas über das Land und zeichnen Bilder passend zu der Kunstart von diesem Land. Bis jetzt waren wir in Mexico, Neuseeland, Australien und Japan. Am Anfang von jedem Land schauen wir

ein Video oder hören Musik aus diesem Land. Das bringt uns in die richtige Stimmung. Während dem Zeichnen hören wir Hörspiele, Musik, Schwatzen miteinander oder unsere Lehrerin liest uns etwas vor. Jedes Kind muss nach einem Land ein Bild abgeben. Frau Anania beurteilt dann diese Bilder.

Michelle

Neuseeland

Das habe ich über Tikigesichter gelernt:

Die Teile eines Tiki-Gesichts sind: Augen, Nasen und einen grossen Mund, meist auffällige Augenbrauen, Tikis ziehen lustige Fratzen, Tikis haben einen Kopfschmuck. Tikis sind normalerweise aus Holz geschnitzt und in der gesamten polynesischen Kultur anzutreffen. Aber in der Klasse haben wir die Tikis auf A4-Blättern gemacht.

Wir haben ein Blatt Papier mit 6 Reihen (1-6 Würfelzahlen) und 5 Spalten (5 Teile zum Erstellen eines Tiki: Kopfschmuck, Augenbrauen, Augen, Nase und Mund), bekommen. Jede Zahl der Würfel hat eine andere Art von Teilen eines Tiki. Wir haben gewürfelt und eine Zahl von 1 bis 6 bekommen. Die Nummer, die wir bekommen haben, stellt einen Teil des Tiki dar, das wir



auf dem Blatt zeichnen mussten und dann ausgemalt haben. So entstanden ganz viele Tikivarianten. Wir haben unsere Tikis mit einem Bleistift gezeichnet und anschliessend mit Acrylfarben bemalt. Die Tikis, die wir erstellt haben, haben wir ausserhalb des Klassenzimmers ausgestellt. Alle Tikis, die wir hergestellt haben, haben verschiedene Formen und Farben.

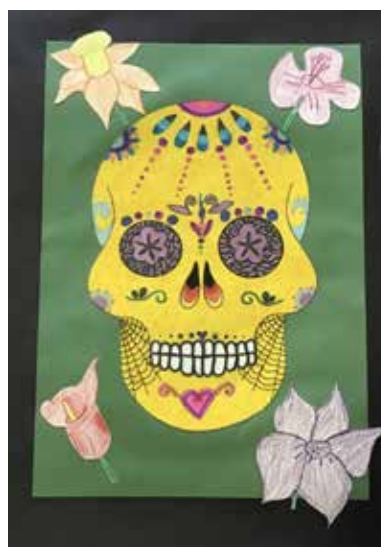
Hasini

WÜRFLE EIN TIKI-GESICHT

	erster Wurf Kopfschmuck	zweiter Wurf Augenbrauen	dritter Wurf Augen	viertes Wurf Nase	fünftes Wurf Mund
1	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]
2	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]
3	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]
4	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]
5	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]
6	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]	[Symbol]

Mexiko

Nach den Sommerferien sind wir in der Kunst nach Mexiko gereist. Am Anfang haben wir mexikanische Musik gehört. Dann haben wir zur Kunst in Mexiko mit dem iPad recherchiert. In Mexiko wird am «Tag der Toten» ein Fest für die Ver-



storbenen gefeiert, um ihnen liebe und Respekt zu zeigen. Typisch für diese Kunst sind bunte calaveras (Schädel) und calacas (Skelette). Darum haben wir in BG Totenköpfe gemalt. Wir haben mit Filzstiften oder Neocolor ausgemalt. Es war wichtig, dass wir auch Muster gemalt haben. Wir haben die Totenköpfe ausgeschnitten und auf ein farbiges A4 Blatt geklebt. Wir haben das Ganze dann noch auf ein schwarzes A3 Papier

geklebt. Dann haben wir Blumen gemalt und gebastelt, die haben wir auch auf das Blatt geklebt.

Livia

Japan

Nach Neuseeland sind wir nach Japan gereist.

In Japan ist die Kirschblüte ein wichtiges Symbol für Schönheit und Vergänglichkeit. Diese Pflanze blüht nur wenige Wochen im Jahr. Diese Kirschbäume wollten wir auf eine ungewöhnliche Weise malen. Wir haben Wasserfarben und Acrylfarben verwendet. Auch ganz wichtig waren Schwämme und Strohhalme. Die schwarze Wasserfarbe wurde mit richtig viel Wasser vermischt. Unsere Klasse hat dann mit dem Strohhalme die Farbe auf das Blatt gepustet. Bis es aussah, wie Baumstämme und Äste. Als es getrocknet ist, haben wir mit den Schwämmen die rosa Farbe drauf getupft bis es die Struktur von Kirsch-

Kunst rund um die Welt, 6a



blüten hatte. Zusätzlich konnte jeder bestimmen, was er für einen Hintergrund machen wollte. Einige haben die aufgehende Sonne gezeichnet. Andere haben Berge oder Tempel auf ihren Bildern gemalt. Die Bilder sind sehr schön geworden. Sie hängen nun in unserem Klassenzimmer.

Livia



und man muss sehr sorgfältig arbeiten können. Die Bilder sind aber sehr gelungen und es hat sich gelohnt!

Michelle



Australien

In der Kunst aus Australien haben wir Dot-Painting Bilder gemalt. Die Kunstform stammt von den Aborigines ab. Die Aborigines haben bereits vor 40000 Jahren meistens Tiermotive gemalt und für Lehrzwecke und Zeremonien verwendet. In den 30er Jahren kam dann das sogenannte Dot-Painting auf. Sie gilt als moderne Kunstform der Aborigines. Auch heute ist die Kunstform noch oft in Australien anzutreffen. Wir haben auch in der Schule solche Bilder gemalt. Zuerst haben wir ein Tier auf schwarzes Papier gemalt und danach das Tier ausgeschnitten und auf farbiges Papier geklebt. Dann musste man Muster um das Tier herum punkten. Dafür braucht man viel Geduld



Götti-Gotti-Momente, 6a

Als ich im 1. Kindergarten war, hatte ich zwei Gottis. Ich fahre sehr froh, dass ich sie hatte, denn sie haben mir sehr gut geholfen und mir alles gezeigt. Ich war selber Gotti von einem Jungen und ich habe ihm ganz viel Sachen gezeigt und ihm auch geholfen Probleme zu lösen. In der ersten Klasse war ich das Gottenkind von einem Mädchen. Eigentlich hat sie mir nicht so viele Sachen gezeigt. Dafür hat mir ein anderes Kind geholfen. Aber ich habe trotzdem am Ende der 1. Klasse alles gut verstanden und habe dann auch ein Gotti bekommen. In der 2. Klasse war ich mit Simon das Gotti/Götti von Elea. Manchmal war es sehr schwierig uns zu einigen, wenn es eine Zweierarbeit mit dem Gotti/Götti war, weil wir die einzigen waren, die zu zweit ein Gottikind hatten und wenn der eine was machen musste, konnte der andere manchmal nicht mitmachen und musste was anderes machen. Das fand Elea eigentlich nicht so toll. Wir haben uns aber immer gut verstan-



den. Das war sehr gut, weil wir uns nicht gestritten haben, wenn es nur zu zweit ging. Wenn ein anderes Gottikind alleine war, konnten wir einfach diesem Kind helfen. Wir haben manchmal auch Projekte im Team gemacht. Das war teilweise sehr lustig.

Siri

Als ich im Kindergarten war, hatte ich ein Gotti das mich unterstützt hat. Ich war sehr froh, dass ich ein Gotti hatte. Ich wurde im ersten Kindergarten in einem Container unterrichtet, was ich unheimlich fand. Es hatte wenig Licht. Ich hatte manchmal mega Angst. Mein Gotti hat mich dann unterstützt. Im zweiten Kindergarten war ich ein Gotti von einem Jungen. Im Kindergarten hatten wir so einen Tag, an dem wir immer etwas mit dem Gotti oder Götti gemacht haben. Ich hoffe, dass ich ein gutes Gotti war. In der ersten Klasse hatte ich kein Gotti oder Götti. Ich wäre in der Mittelstufe gerne ein Gotti von einem Unterstufenkind gewesen. Ich hätte gerne jemanden unterstützt. Nicht alle 1.Klässler:innen hatten ein Gotti/Götti. In der ADL hat man bis in die 3.Klasse ein Gotti oder ein Götti. Ein Gotti zu haben hat die Vorteile, dass man unterstützt wird, wenn man bei den Aufgaben Hilfe braucht oder wenn man Streit hat. Ein Nachteil ist, dass die meisten Kinder den Götti oder das Gotti nicht aussuchen dürfen. Ich hätte es besser gefunden, wenn



wir das Gotti und den Götti selber aussuchen hätten dürfen. Deshalb gibt es manchmal auch Streit im Kindergarten. Ich hatte Glück.

Celina

Im ersten Kindergarten hatte ich ein Götti. Das hat mir sehr geholfen. Am Anfang wusste ich noch nicht wo was ist. In diesen Situationen konnte mir mein Götti helfen. Wenn ich Hilfe gebraucht habe, habe ich mein Götti gefragt. Im Kindergarten gab es Symbole. Ich war der Teddybär. Im ersten Kindergarten war ich noch im Container auf dem Schulhof, weil das neue Schulhaus 4 gebaut wurde. Als ich im Container im Kindergarten war, gingen meine Familie und ich drei Monate nach Amerika. Es war sehr cool für mich. Für meine Schwester war es sehr anstrengend, weil sie als 2. Klässlerin auch noch Schulaufgaben erledigen musste. Für mich war das aber eine tolle Erfahrung. Den zweiten Kindergarten durfte ich im neuen Schulhaus 4 verbringen. Ich war sehr froh, dass wir nicht mehr im Container sein mussten, denn dort war es immer mega warm. Im zweiten Kindergarten war ich ein Gotti von einem Jungen. Ich kannte diesen Jungen. Er wohnt im gleichen Haus



Götti-Gotti-Momente, 6a

wie ich. Für mich war es manchmal schwierig, weil ich nicht immer eine Lösungen zu seinen Fragen hatte. Dann gingen wir einfach zu zweit zur Kindergartenlehrerin. Ich musste immer mit ihm zusammen hin und zurück laufen, wenn wir irgendwo z. B. in die Sporthalle hin gingen. Wenn wir in den Wald gingen, musste man auch mit dem Götti oder Gotti laufen. Mir hat es Spass gemacht ein Gotti zu sein, aber das hin und her laufen mit dem Gottikind fand ich nicht so toll. Ich wäre lieber mit

meiner Freundin gelaufen. Das durften wir leider nicht. Als ich in die Schule kam, gab es leider kein Götti und Gotti mehr. Nun musste ich alles alleine herausfinden. Als Gotti habe ich gelernt nett mit anderen zu sein, auch anderen zu helfen, nicht immer nur mit Freunden zu sein und andere respektieren so wie sie sind.

Nina

Interview



Wir haben Interviews gemacht mit einer Kindergruppe:

Was denkt ihr zu euren Gottis/Göttis?

Die meisten Kinder finden, dass es gut ist, weil ihnen immer geholfen wird und auch alles gezeigt wird, wenn sie was nicht wissen. Die 2. und 3. Klassen in einer ADL können sich immer gut gegenseitig helfen, weil sie teilweise schon seit 3 Jahren bei der gleichen Lehrerin sind und wissen, wie es läuft. Also kann ein 1. Klässler zu einem 2. Klässler oder 3. Klässler gehen und dann können sie dem Kind helfen. Das entlastet auch die Lehrerin. Sie ist nicht immer voll im Stress, wenn alle Kinder immer zu ihr fragen gehen müssen.

Durftet ihr euer Gotti/Götti selber aussuchen? Wenn nicht, hättet ihr das gerne gemacht?

Die Kinder in der ADL finden es besser, wenn die Lehrerin entscheidet, wer das Gotti oder der Götti ist. Sie sagen, dass es sonst zu Streit kommt, weil die einen sonst das gleiche Gotti oder Götti wollen und das anstrengend für die Lehrerin wäre. Die Kinder im Kindergarten wollen lieber selber das Gotti oder den Götti auswählen, weil sie nicht alle mit dem Gotti oder dem Götti zufrieden sind. Ich würde auch lieber das Gotti oder den Götti selber entscheiden. Aber ich kann die Lehrerin verstehen, dass es sonst zu anstrengend wäre.

Gibt es Regeln im Gotti/Götti System?

Die im Kindergarten haben kein Regelsystem. Die in der ersten Klasse auch nicht. Die einzige Regel, die in beiden Klassen gilt ist, dass man respektvoll mit dem Gotti und Götti umgehen muss. Aber sonst gibt es keine Regeln.

Haben sie euch unterstützt?

Kindergarten: Ja, wenn ich nicht wusste wo was ist. Sie hat mir alles gezeigt. Er hat mir auch mal beim Malen geholfen. Wenn ich meinen Götti gefragt habe, hat er mir geholfen.

Primar: Ja, am Anfang hat mein Götti mir vieles gezeigt. Wenn ich bei Mathe oder Deutsch nicht mehr weiter wusste, hat mir mein Götti geholfen.

Was findet ihr gut an eurem Götti und Gotti?

Kindergarten: Dass ich mit jemand Neuem laufen darf. Ich habe zwei Göttikinder, das ist anstrengend. Dafür muss ich aber nicht zur Lehrerin gehen.

Schule: Dass man andere fragen kann. Die Götti oder Gottis zeigen dir alles. Sie helfen bei Problemen. Man lernt neue Kinder kennen.

Funktioniert es gut mit den Götti und Gottis?

Kindergarten Lehrerin: Ja, es geht super. Sie helfen einander und sind füreinander da. Die Kinder müssen nicht immer mich fragen, dass ist sehr gut. So werden sie selbstständiger.

Schullehrerin: Die Kinder fragen immer zuerst das Gotti/ den Götti. Das verhindert, dass die Schülerinnen und Schüler immer zu mir kommen und sagen: „Sie ich habe eine Frage. Sie ich habe auch eine Frage.“ Es funktioniert super. So lernen sie auch manchmal neue Freunde kennen und das ist toll.

Svenja und Ronja

Unser erster Schultag, 6b

Wir können uns nicht mehr ganz genau an alles, was am ersten Schultag passiert ist, erinnern. Wir wissen aber noch, dass wir sehr aufgeregt waren. Ich konnte am Abend davor deswegen nicht einschlafen. Am Morgen des ersten Schultages kamen meine Eltern noch mit mir mit. Ab dem nächsten Tag musste ich alleine in die Schule laufen. Mein erster Schultag war an einem sehr sonnigen Montagmorgen. In der Schule angekommen, mussten wir in die Aula gehen. Es waren schon viele andere Kinder dort. Die Lehrer und Lehrerinnen haben uns gesagt, wir sollten in die Mitte der Aula sitzen. Die älteren Kinder sangen das Willkommenslied. Die Regelklassen gingen danach wieder in die Klassenzimmer, die ADL-Klassen blieben aber noch. Endlich war die Aula nicht mehr so laut und voll wie vorhin. Wir Erstklässler bekamen einen Brief, den ein Drittklässler geschrieben hatte. Wir mussten herausfinden, welcher Drittklässler diesen Brief geschrieben hatte.

Als es in die grossen Pause geläutet hatte, gingen alle aus der Aula. In dieser Pause waren die meisten Erstklässler alleine oder mit einem Kind, welches man aus dem Kindergarten bereits kannte. Niemand hat sich getraut die Älteren zu fragen, ob man mit ihnen spielen darf. Nach der Pause spielten wir zuerst ein Kennenlern-Spiel, bei dem man ein Morsesteinkissen herumgeben musste. Wenn man das Kissen bekommen hatte, musste man etwas von sich erzählen. Also zum Beispiel seinen Namen, sein Alter und sein Hobby sagen. Anschliessend bekamen wir unsere erste Aufgabe: Wir mussten unsere Schachtel gestalten. Ich hab eine Rakete und meinen Namen darauf gemalt.

Während des Vormittags kamen noch andere Aufgaben dazu. Zum Beispiel mussten wir ein Bild von uns selber zeichnen. Als es in die Mittagspause geläutet hatte, verabschiedeten wir uns von den Lehrpersonen und gingen nach Hause. Wir freuten uns bereits auf den nächsten Schultag.

Lina und Manuel

Refrain
1. Strophe
Refrain
2. Strophe
Refrain

CD 1 TITEL 04

WILLKOMMEN HIER BEI UNS IM HAUS!

LIED ZUM SCHULANFANG
Text: Rita Mölders / Musik: Reinhard Horn

STROPHE

1. Wer fängt heut mit der Schu - le an? Klar,
das seid ihr! Und wer lernt hier schon jah - re - lang?
Klar, das sind wir! Hier ist
nie - mand ganz al - lein, komm in un - sern
Kreis her - ein! Will - kom - men, will - kom - men,
will - kom - men hier bei uns im Haus! Will - kom - men,
will - kom - men, und nun erst mal App - laus!

STROPHE 2: Wer sagt dem Kindergarten „Schau“? Klar, das seid ihr!
Und wer ist jetzt schon richtig schlau? Klar, das sind wir!
Rechnen, Schreiben untr noch mehr,
ja, das Lernen fällt nicht schwer.

REFRAIN

Schulsilvester, 6b



4. Klasse:

Da noch niemand etwas von Corona wusste, gab es da im ganzen Schulhaus einen grossen Schulsilvester. Es gab sogar eine Talentshow im Schulhaus 3 unten im Saal. Eine Gruppe Mädchen aus unserer Klasse tanzte einen Tanz vor zum Lied «Macarena». Wir wurden Zweitplatzierte und als Belohnung bekamen wir gratis noch mal eine Waffel. Jede Klasse hatte eine andere Attraktion. Unsere Klasse machte eine Cocktail-Bar und Disco mit Tanzfläche. An der Bar gab es verschiedene Drinks und Snacks. Wir haben auch Drinks selbst gemixt. Alles war mit Discokugeln oder sonstiger Partydekoration geschmückt. Wir machen auch eine Tombola, in der man einen extra tollen Cocktail gewinnen konnte. Wir machten als Klasse zusammen eine Playlist, bei der jeder einen Song auswählen durfte. Jedenfalls war unsere Disco/ Bar immer voll mit Kindern gefüllt.



5. Klasse:

Alle haben sich sehr auf den Schulsilvester gefreut, da wir wegen Corona viele spassige Sachen absagen mussten. Trotzdem durften wir „nur“ in der Klasse feiern. Unsere Klasse wollte aber wieder eine Disco machen. Also haben wir am Vortag das Zimmer geschmückt. Um 07.00 Uhr gingen alle ins Schulzimmer und wir tanzten zwei Stunden lang durch. Ein paar Leute machten auch Partneroutfits oder Gruppenmottos. Alle hatten Spass und sogar unsere ehemalige Lehrerin (Frau Stoll) tanzte im Hintergrund mit. Unsere Lieblingslieder waren: Let it Go, Macarena und das Fliegerlied. Am Ende des Morgens tanzten wir Bolognese durch das ganze Schulhaus. Der Schulsilvester war ein riesen Erfolg und alle hatten Spass.



Schulsilvester, 6b



6.Klasse:

Nun, kommen wir leider zum letzten Schulsilvester. An den können wir uns zum Glück noch gut erinnern. Noch immer feierte jede Klasse separat. Um 06:00 Uhr trafen sich mehrere Kinder unserer Klasse verkleidet vor der Schule. Jeder, der auf das Gelände der Schule wollte, wurde durchsucht. Die Gegenstände, die Schmutz oder Dreck verursachen könnten, wurden beschlagnahmt. Denn wenn es Schmutz gegeben hätte, hätten wir 6. Klassen es putzen müssen. Unser Plan funktionierte wie geschmiert. Um 07:00 Uhr hatte es geläutet und alle



rannten ins Schulhaus. Das Zimmer wurde zum dritten Mal zum Thema Disco gestaltet. Alle hatten gute Laune und wir machten eine Party. Nach einer Stunde Party gingen wir nach draussen und assen Schokoladenbrötchen mit Punsch. Da wir nicht zwei Stunden lang tanzen wollten, machten wir sechs Gruppen. Jede Gruppe hatte ein anderes Motto: Black and White, Pyjamas, Black Mafia, Bloods, Superheros und Samichlaus. Die verschiedenen Gruppen traten gegeneinander in verschiedenen Spielen an. Die Gruppe Superheros gewann. Dann war es leider schon 9 Uhr und alle gingen nach Hause.

Léonie, Nils, David und Daria

Schulsilvester Disco 2021, ADL

Vorbereitung Material: Wir brauchten, eine Discokugel, eine Nebelmaschine, einen Lautsprecher und eine Tanzfläche für die Disco. Vorbereitung digital: Wir haben eine Playlist und ein paar Karaoke Lieder vorbereitet. Alle diese Vorbereitungen haben viel Zeitaufwand gebraucht.

Umsetzung: Am Nachmittag davor haben wir die Tanzfläche vorbereitet, indem wir die Tische auf die Seite geschoben und auch übereinander gestapelt haben. Wir haben auch die Musik und den Lautsprecher gecheckt.

Der Tag: Um sieben am Morgen sind wir alle mit viel Lärm in die Schule gekommen und dann hat es schon begonnen. Wir haben mit viel Freude getanzt und gesungen. Es war

uns immer wieder etwas peinlich vor den anderen Kinder vorzutanzten. Wir haben auch unsere besten Tricks gezeigt. Nach einer Stunde machten wir eine Pause, in der wir uns ein Schokoladenbrötchen und einen heissen Punsch holen durften. Der Elternrat hatte das extra für uns Mittelstüfler vorbereitet. Wir hatten auch sehr viel Spass mit der Nebelmaschine, weil danach der ganze Gang voller Nebel war. Mit der Discokugel hatten wir auch viel Spass. Unsere Lehrerinnen haben auch noch eine UV-Lampe besorgt. Wir haben auch noch Lieder, die unsere Lehrerin mit ihrer ehemaligen Band „Fish need food“ selber geschrieben hatte, angespielt. Als die Disco fertig war, waren wir alle traurig, weil es uns so viel Spass gemacht hatte. Das Aufräumen ging sehr schnell. Wir hoffen, wir werden nochmals so eine coole Disco haben wie die war.

Anna und Pongor

Mein persönliches Highlight

Mein Highlight war, als wir im Klassenlager Zorro gespielt haben. Der Zorro muss eine Aufgabe lösen, beispielsweise einen gelben Socken auf den Lageresstisch legen. Anfangs wollte ich gar nicht Zorro sein, mittlerweile würde es mich eigentlich sogar freuen, Zorro zu sein. Aber wenn man Pech hat, hat man halt Pech, denn ich habe genau den Zettel gezogen, auf dem Z für Zorro stand. Ich musste mit Strassenkreide ein grosses Z auf den Boden schreiben. Als wir Räuber und Polizei gespielt haben, bin ich einfach um das Haus gegangen und habe das gewünschte Z auf den Boden gemalt. Am Schluss hat niemand erraten, dass ich der Zorro war und als ich es gesagt hatte, waren alle voll erschrocken!

Xinyuan, 6c

Mein Highlight in der 5. Klasse war Dancing Classrooms. Es hat mir sehr viel Spass gemacht. Mein Lieblingstanz war der Rumba. Im Sportunterricht in der ADL Klasse hat uns eine Handballehrerin trainiert. Das war cool. Ich backe sehr gern mit Frau Baddouh. Ich habe mit meiner Klasse einen Foxtrail selber gemacht. Das hat mir sehr viel Spass gemacht. Ich bin froh, dass ich in der ADL Klasse Zeidler/Schütz bin.

Baraah, ADL

Ich fand das Klassenlager in der zweiten Klasse Fey/Rigling sehr toll. Wir haben sehr viel erlebt und gelernt. Leider konnte ich dort nicht übernachten, weil ich schlafwandle, aber die restlichen Erlebnisse, bei denen ich zum Glück dabei war, waren sehr spannend. Das Essen war sehr lecker. An einem Tag durften wir ein Stück Pizza selber belegen. Wir waren drei Tage und zwei Nächte im Lager. Am Morgen assen wir immer Nutella- oder Marmeladenbrot. Wir lernten sehr viel von der Natur, und spielten jeden Tag im Wald. Ich fand das Schulsilvester in der 5. Klasse auch sehr toll. Wir machten eine Disco.

Nikolai, ADL

In der Schweiz bin ich nun seit 2 Jahren, aber diese 2 Jahre waren für mich sehr cool. In der 5. Klasse hatten wir ein Steinzeitlager, die Projektwoche und verschiedene Ausflüge. Es hat immer Spass gemacht. In der 6. Klasse hatten wir auch verschiedene Ausflüge und die waren auch cool. Wir werden ein Klassenlager haben und dort werden wir ein Theater machen. Ich mag Theater und auch in Polen machten wir eines mit der Klasse. Ich hoffe, es wird cool sein. Am besten fand ich die Projektwoche, weil man ein eigenes Projekt machen konnte. Für mich war es eine sehr schöne Zeit in der Klasse von Frau Anania und Herr Maurer.

Amelia, 6a

Die letzten drei Jahre waren unvergesslich. Das Schönste davon war, als wir in der fünften Klasse ins Klassenlager gingen. Zur gleichen Zeit hatten wir das Thema Steinzeit in NMG. Deswegen wurde aus einem normalen Klassenlager ein Steinzeitlager. Als wir am Lagerplatz ankamen, mussten wir unsere Zelte aufbauen. Jedes Zelt hatte seinen eigenen Namen. Die Abende waren sehr schön, weil wir gemeinsam Spiele

machten. Wir spielten nicht immer die ganze Nacht Spiele, sondern machten auch Challenges. Zum Beispiel rannten wir über einen Weg, der mit zehn Fackeln beleuchtet war. Ich habe im Lager auch eine Eule aus Speckstein geschliffen. Ich freue mich schon auf das Lager in diesem Jahr. In all meinen drei Jahren in der Mittelstufe waren Amelia, Hasini und Frau Anania immer für mich da und unterstützten mich in jeder Situation. Dafür möchte ich mich bedanken!

Elli, 6a

Mein persönliches Highlight war, als wir als Belohnung für ein Klassenziel eine Klassenreise in ein Tonstudio in Zürich gemacht haben. Zuerst haben wir draussen mit einem Mikrofon verschiedene Töne wie zum Beispiel Blätter rascheln, Stein auf Metall schlagen oder einen Stein ins Wasser werfen, aufgenommen. Dann gingen wir rein ins Tonstudio und machten ein Spiel. Die Hälfte der Klasse ging nach vorne in einen Kreis und jemand musste in das Mikrofon sagen, wie man heisst und wie alt man ist. Bei einem Mädchen in unserer Klasse hat jemand vom Tonstudio begonnen, die Stimme tief, hoch oder lustig zu verstellen und die, die sprechen mussten, konnten vor Lachen kaum noch ein Wort sagen.

Silja, 6a

Wir trafen uns am Nachmittag um 13:40 Uhr am Bahnhof Bonstetten-Wettswil. Dort nahmen wir den Zug bis zur Station Zürich Hauptbahnhof. Wir stiegen in den Zug zum Flughafen Kloten. Dann nahmen wir den Bus zur Rega. Im Regagebäude haben sie uns eine PowerPoint-Präsentation über die Rega gezeigt. Nach der PowerPoint-Präsentation zeigten sie uns die Halle, wo die Flugzeuge und Helikopter standen. Die Flugzeuge werden für Rücktransporte in die Schweiz gebraucht. Wir konnten sogar in ein Flugzeug hineingehen. Dort sahen wir das Cockpit. In dem Flugzeug hatte es auch sechs Sitze, Liegen für die Patienten und Betten für das ärztliche Personal. Die Ausrüstung war noch nicht darin. Dann zeigte er uns noch die Helikopter. Es hatte zwei verschiedene Modelle. Der eine war in Reparatur. Danach gingen wir vielen Etagen nach oben. Dort war die Zentrale, wo die Anrufe angenommen werden. Aber weil sie ein Update am System machen mussten, war sie gerade leer. Man konnte beim Eingang der Zentrale eine Weltkarte sehen, wo die Flugzeuge und Helikopter auf der Welt gerade waren. Danach gingen wir die Treppen wieder hinunter. Wir gingen wieder in den Anfangsraum und dort zeigten sie uns noch einen Film. Danach fuhren wir mit dem Bus zurück. Beim Flughafen Kloten stiegen wir in den Zug. Wir stiegen noch einmal in einen anderen Zug um und fuhren zurück nach Bonstetten.

Céline, 6b

Jeden Freitag hatte ich drei Stunden Backen, Kochen und Basteln mit Frau Urech und Baraah. Wir haben als erstes besprochen, was unser Projekt werden soll. Wenn wir wussten, was wir backen oder kochen wollten, haben wir uns auf ein Rezept geeinigt. Dann wurde eine Einkaufsliste erstellt und wir gingen in der Migros einkaufen. Wir wechselten uns immer

Mein persönliches Highlight

ab. Bei einem Mal nahm ich den Einkaufskorb und Baraah die Einkaufsliste. Beim nächsten Mal nahm ich die Einkaufsliste und Baraah den Einkaufskorb. Frau Urech begleitete uns dabei. Bevor wir backten und kochten, mussten wir unsere Hände waschen. Wir legten alle unsere Sachen auf den Tisch. Wir haben Muffins, Zitronenkuchen, Guetzli, Grittibänze und Schoggigipfeli gebacken. Aber natürlich nicht alles aufs Mal. Circa alle zwei bis drei Wochen suchten wir ein neues Backrezept. Von den Backwaren machten wir oft für alle Kinder ein Stück. So wie zum Beispiel bei den Schoggigipfeli. Es hat allen gut geschmeckt. Wer das Rezept möchte, darf mich gerne fragen.

Mia, 6b

Meine Mutter hat mich am ersten Schultag der 4. Klasse aufgeweckt. Ich habe zwei Nutellabrote gegessen, dann bin ich alleine aus dem Haus gegangen. 15 Minuten später bin ich in der Schule angekommen. Vor dem Schulhaus 3 traf ich meine ehemaligen Mitschüler Leo, Keerana und Daria, welche mit mir jetzt auch die 4. Klasse besuchen werden. Als ich das neue Klassenzimmer betrat, hatte ich Herzrasen, weil ich nervös war. Ich hatte Angst, dass mich die anderen Mitschüler nicht mögen und Frau Stoll sah sehr streng aus. Dann mussten wir vom Platz in einen Kreis gehen und komische Bewegungen machen. Wir mussten es machen, weil wir unsere Namen so besser merken konnten. Es war sehr peinlich, aber ich habe es durchgezogen. Nach einer Stunde konnten wir singen. Nach der Musikstunde sind wir hinausgegangen. Wir haben das Spiel

«15, 14, ...» gespielt. Zwei Wochen später sind wir ins Lager gegangen. Es war ein zweitägiges Lager. Wir waren in Affoltern am Albis. Es war nicht so cool, weil es so nahe von hier ist. Dort mussten wir Insekten suchen und haben draussen Sport gemacht. Aber irgendwie war es trotzdem ein bisschen lustig.

Mostafa, 6b

Ich habe immer die Persönlichkeiten von den anderen genossen. Die alten Erinnerungen waren sehr schön. Die Reisen, die Hausaufgaben und die Zusammenarbeit mit anderen. Die laute und wilde Klasse, die werde ich sehr vermissen. Aber ich entwickle mich auch weiter in der Sek. Ich bleib so wie ich bin und gehe meinen Weg.

Levin, 6c

Mein Highlight war es, als ich mit meiner Gruppe bei der ZVV-Reise im Restaurant vom blau glänzenden Prime Tower sass. Wir haben ein leckeres Eis verspeist und einen frischen, hausgemachten Eistee getrunken. Die Aussicht war wunderbar, denn wenn man von 126 Meter Höhe auf die Stadt Zürich schaut, entdeckt man viel Neues! Es war besonders lustig, mit meinen drei Mitschüler*innen ganz alleine in einem Restaurant zu sein. Leider hatten wir uns von der Zeit her verplant, verliessen den Prime Tower viel zu früh und mussten eine ganze Stunde lang am Bahnhof warten! Trotzdem war es ein unvergessliches Erlebnis.

Shirin, 6c

About us, 6c

Hallo Leser und Leserinnen

In diesem Prospekt habt ihr sicher schon hie und da ein paar lustige Dinge entdeckt. Jedoch soll es in diesem kleinen Abschnitt um uns gehen. Wir sind die Klasse 6C. Eine von vier Klassen, die diese Zeitschrift geschrieben und zusammengestellt haben. Wir sind eine coole Klasse und sind bereit



für jedes Abenteuer! Wir sind 21 Kinder und sind fast alle 12 Jahre alt. Wir sind eine starke Klasse und hatten schon Schwieriges zu meistern z.B.

den Lockdown, der ist uns besonders schwer gefallen ist.

Es war jedoch auch manchmal lustig. Manche Schüler wollten lieber etwas anderes machen, als auf Zoom einem Lehrer zuzuhören. Sie stellten sich also lautlos und liessen Musik und anderes abspielen. Eine andere verrückte und dennoch kluge Masche waren, die technischen «Probleme».

Wenn man die Aufgaben abgeben musste und man hatte sie nicht gemacht: Technische Probleme.



Wenn man gerade nicht zuhören wollte, wenn es eine Video Konferenz gab: Technische Probleme. So war es immer. Der Lehrer glaubte das natürlich. Aber was schlecht war, der Schulstoff war recht trocken und es war ziemlich langweilig. Insgesamt würde ich dieses Ereignis nicht nochmal erleben wollen.

Wir hatten auch sehr viele Ausflüge und sogar schon ein Lager. Im Steinzeitlager war es auch sehr schön. Wir konnten im Hedinger Weiher schwimmen, Werkzeuge wie ein eigener Faustkeil schnitzen und das Programm geniessen. Jedoch war das Schlafen ein grosses Problem. Wir hatten es eng und aus irgendeinem Grund schliefen wir immer erst um 3:00 Uhr ein. Wie ihr lesen konntet, hat jede Klasse so ihre Macken, aber lasst euch von dieser Kleinigkeit nicht unterkriegen.

Elia

Titelblatt-Wettbewerb



Das sind wir...





